

Stolzenberger



Schnellhefter.

Suum

cuique

Fabrik-Marken

TM Keffe

Fach: No.

Trachdruck verboten.

Efd. No. d. ges. Mappen:

Ort:

Firma:

Jahrgang:

Strasse:

0005
Zen

Ort:

Firma:

Jahrgang:

K 7304

Minist. d. Königl. Justiz d. 8. Juni 1919 - N. 4866-

*

13

Jch erkläre Mich hierdurch damit einverstanden, dass die im Grund-
buche von Frohnau, Band 15 Blatt 356 lfd. Nr. 1 - 46 als Mein Eigentum
eingetragenen Grundstücke seitens Meines für diesen Besitz bestellten
General-Bevollmächtigten, Generalstabsarzt der Armee z. D. Professor
Dr. Otto v. Schjerner an die Stiftung "Fürst-Donnersmarck-Institut zu
Berlin" aufgelassen werden, sofern diese 1). die Verbindlichkeiten über-
nimmt, die Jch bezüglich der Versorgung des Gebiets mit Wasser, Gas und
elektrischem Strom der Berliner Terrain Zentrale G. m. b. H. gegenüber
habe eingehen müssen;

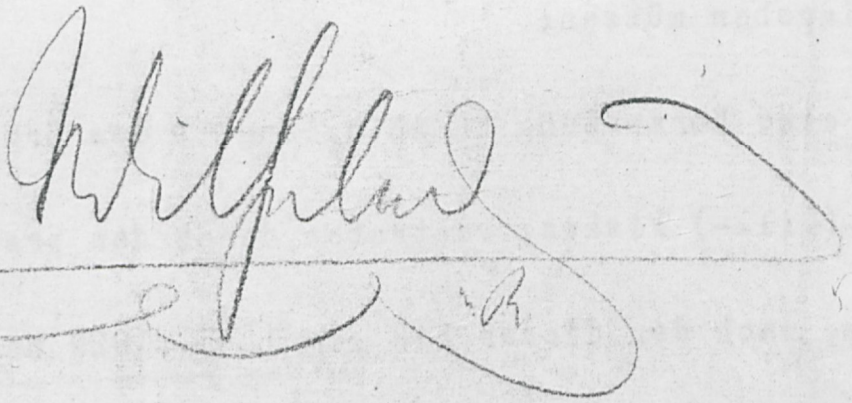
2.) in eine Vormerkung in Abteilung II des Grundbuchs zu Gunsten des
Reichs-(Mil.-) Fiskus, vertreten durch den preussischen Kriegsminister
willigt, nach der dieser bis zum 1. 5. 1929 berechtigt sein soll, die
Auflassung eines vom Kuratorium der Stiftung auszuwählenden Teils dieses
Grundstücks in Grösse von 10 ha für den Bau eines Militärkurhauses ohne
Entschädigung unter zwischen den Parteien zu vereinbarenden Bedingungen
zu verlangen. Jch bin ferner damit einverstanden, dass die bisherigen

Einnahmen

5281. III 235,3 1/19

Einnahmen aus dem Gelände auf die Stiftung „Fürst Donnersmarck-Institut“
übergehen, die auch alle Verbindlichkeiten zu übernehmen hat. Ich ver-
ichte fernerhin auf die Ernennung der Mitglieder des Kuratoriums dieser
Stiftung und überlasse die Wahl neuer Mitglieder beim Ausscheiden sol-
cher den vorhandenen Mitgliedern des Kuratoriums mit der Massgabe, dass
die Wünsche des jeweiligen Fürsten von Donnersmarck bei der Wahl billi-
gerweise zu berücksichtigen sind.

Gegeben *Ammerongen* den *31. Juli 1919*

A large, stylized handwritten signature in dark ink, likely belonging to Wilhelm II, is written over a horizontal line. The signature is highly cursive and extends to the right with a long, sweeping flourish.

Vorstehende von Seiner Majestät dem vormaligen
Deutschen Kaiser und König von Preussen Wilhelm II gefertigte
Unterschrift wird hierdurch von mir als dem hausverfassungs-
mässigen Gerichtsstande der hohen Mitglieder des Königlichen
Hauses

Hauses für nicht streitige Rechtsangelegenheiten beglaubigt.

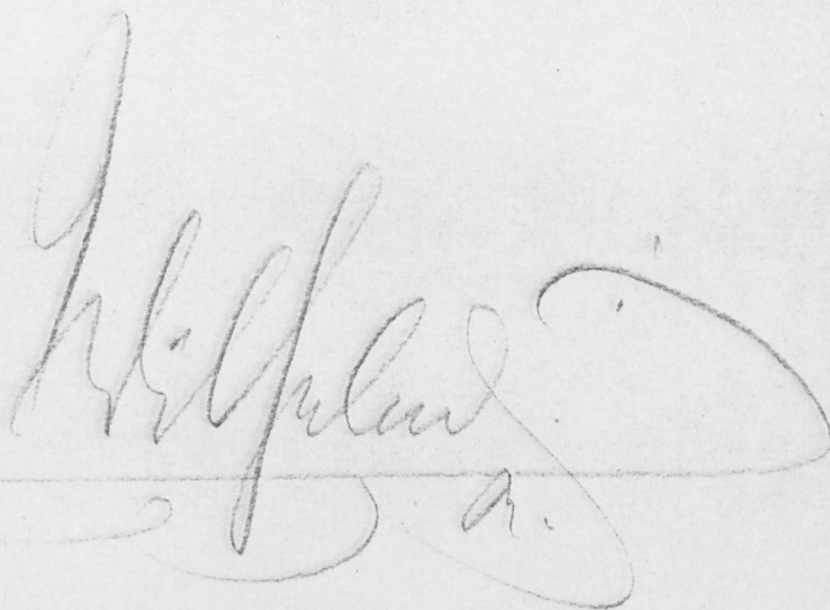
Berlin, den 16. August 1919

Der Minister des vorm.Königlichen Hauses.



Altenburg

Ich ernenne Sie hiermit gemäß §§ 5 und 6 der von Mir unter dem 14
Juli 1916 genehmigten Verfassung der Stiftung "Fürst D o n n e r s-
m a r c k - Institut zu Berlin" vom 8. Mai und 15. Juni 1916 zum
Mitgliede des mit der Verwaltung dieser Stiftung betrauten Kurato-
riums. Großes Hauptquartier, den 24. April 1918.

A large, stylized handwritten signature in dark ink, likely belonging to Wilhelm von Dönhofs, the Grand Duke of Oldenburg at the time. The signature is written in a cursive script and is underlined with a long, sweeping horizontal stroke.

An den Grafen Guidotto H e n c k e l Fürsten v o n D o n n e r s-
m a r c k.

Fürst Donnersmarck - Institut

Koslowagora, Post Neudeck O/S., den 19. August 1918.

Herrn

Oberstabsarzt Prof. Dr. S c h w i e n i n g,
Sanitätsdepartement

J.N.2565/L. ✓
=====

B e r l i n W.66

Kriegsministerium.

Sehr geehrter Herr Professor!

Hierdurch bestätige ich die gestern nachmittag erhaltene Einladung zu einer Sitzung über Fragen der Stiftung "Fürst Donnersmarck-Institut" am 22. d. Mts. mittags 12 Uhr, auf die ich, wie folgt, drahtete:

"Kann als Vorsitzender wichtiger Sitzung Aufsichtsrats, dem Landrat Gerlach gleichfalls angehört soeben erhaltener Einladung Sitzung des Donnersmarckinstituts Donnerstag 12 Uhr nur später womöglich spätnachmittags folgen.- Wäre dankbar für Nachricht betreffend Angelegenheit Stabsarzt Plien."

Es wäre mir sehr angenehm, wenn Abhaltung der Sitzung etwas später möglich wäre, am besten Mittwoch oder Donnerstag nach 5 Uhr nachmittags stattfindet.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

U

Telegramm am Sonntag, den 18. August 3½ Uhr telef. aufgegeben:

Oberstabsarzt Schwiening,

Kriegsministerium

B e r l i n .

.....

PA. 4565/PA.

Kann als Vorsitzender wichtiger Sitzung Aufsichtsrats, dem Landrat Gerlach gleichfalls angehört soeben erhaltener Einladung zur Sitzung des Donnersmarckinstituts Donnerstag 12 Uhr nur später womöglich spätnachmittags folgen. Wäre dankbar für Nachricht betreffend Angelegenheit Stabsarzt Plien.

Fürst Donnersmarck.

Kuratorium

des Fürst Donnersmarck Instituts .

Stellvertretenden Schatzmeister.

Berlin W 66, den ¹⁷5 August 1918.
Leipzigerstrasse

18. 3. 18. 25 65.

Stur

Euer⁴ Durchlaucht beehre ich mich, im Auftrage
Seiner Ex⁴zellenz des Herrn Generalstabsarztes der Armee
mitzuteilen, dass am 22.d.Mts. mittags 12 Uhr in der Kaiser-
Wilhelms-Akademie, Berlin, Scharnhorststrasse eine Sitzung
über Fragen der Stiftung "Fürst Donnersmarck-Institut" in
kleinem Kreise stattfindet. Euer⁴ Durchlaucht beehre ich
mich, im Auftrage Seiner Ex⁴zellenz hiervon mit dem Hin-
zufügen, dass auch Herr Landrat a.D. Gerlach eingeladen
worden ist und sein Erscheinen zugesagt hat, ergebenst in
Kenntnis zu setzen.

Lisenberg

Oberstabsarzt und
Allerhöchst mit Wahrnehmung beauftragter
Abteilungschef im Kriegsministerium.

An

Seine Durchlaucht den Fürsten

Henckel=Donnersmarck.

N e u d e c k O/S

11/2

Neudeck O/S., den 8. Juni 1918.

J.Nr. 1734/Bw. ✓

Euer Exzellenz

beehre ich mich auf die am gestrigen Tage hier eingegangene Einladung zur Sitzung des Kuratoriums des Fürst Donnersmarck-Instituts am Montag, den 17. Juni nachmittags 6 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Akademie mitzuteilen, dass ich dieser Folge geben werde, wenn mir der Termin auch nicht sonderlich gelegen ist.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

N

Seiner Exzellenz

dem Generalstabsarzt der Armee und
Chef des Feldsanitätswesens,

Herrn von Schjerning,

Grosses Hauptquartier.

Donnersmarck-Institut

Neudeck O/S., den 22. Mai 1918.

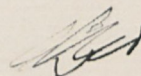
J.Nr. 1341/Bw. ✓

Euer Exzellenz

beehre ich mich den Empfang des sehr geehrten Schreibens vom 1. d.Mts. (Nr. 14020.18) sehr ergeben zu bestätigen, wonach ich laut beigefügter A.K.O. vom gleichen Tage zum Mitgliede des mit der Verwaltung des "Fürst Donnersmarck-Instituts zu Berlin" betrauten Kuratoriums ernannt worden bin.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Euer Exzellenz
sehr ergebener



Dem Chef des Feldsanitätswesens
Seiner Exzellenz Generalstabsarzt der Armee,
Herrn Professor Dr. von Schjerning,

Grosses Hauptquartier.
-.-.-.-.-

Neudeck O/S., den 31. Mai 1918.

J.Nr. 1565/Bw. ✓

Euer Exzellenz

beehre ich mich, den Empfang des s.g. Schreibens vom 25. d.Mts. -(Nr. 17404.18) mit ergebenem Dank zu bestätigen.

Ich möchte meine Freude über das besondere Interesse Euer Exzellenz hirmit zum Ausdruck bringen, das mir auch von dem Herrn Departementsdirektor Generalarzt Schultzen und dem Herrn Abteilungschef Oberstabsarzt Schwiening bekannt ist.

Der Zusammentritt des Kuratoriums dürfte m.E. nicht besonders eilen, jedoch wäre ich Euer Exzellenz für eine rechtzeitige Benachrichtigung hierüber dankbar, damit ich meine Zeit danach einrichten kann, um in Berlin zu sein und nicht in Neudeck, wo ich mich viel wegen zu erledigender Verwaltungsgeschäfte aufhalten muß.

Ein Bau würde sich zur Kriegszeit infolge der hohen Arbeitslöhne und Preise der Rohstoffe unbedingt zu teuer stellen. Auch dürfte die Frage über Stellungnahme des Reichsschatzamts noch nicht genügend geklärt sein.

Indem ich mir gestatte, Euer Exzellenz nochmals

Dem

Generalstabsarzt der Armee und

Chef des Feldsanitätswesens,

Herrn von Schjerning, Exzellenz,

Grosses Hauptquartier.

Hochachtungsvoll, den 31. Mai 1918.

für die mir gemachten ausführlichen Mitteilungen ge-
horsamsten Dank zu sagen, habe ich die Ehre, zu
sein

Ihrer Exzellenz

sehr ergebener

von H. B. (Hr. 1404.18) mit ergebenem Dank zu

bestätigen.



Ich möchte meine Freude über das besondere In-
teresse Ihrer Exzellenz hinsichtlich dem Ausdruck bringen,
das mir auch von dem Herrn Departementdirektor über-
trahet worden und dem Herrn Abteilungsleiter über-
trahet worden bekannt ist.
Der Zusammenhang des Interesses dürfte sich
nicht besonders erklären, jedoch wäre ich Ihnen dank-
bar für eine rechtzeitige Benachrichtigung hierüber. Ich
darf, damit ich meine Zeit danach einteilen kann, wo
in Berlin zu sein und nicht in Hamburg, wo ich mich
viel wegen der erledigten Vorwärtungsschritte aufhalten
muss.

Wie Sie würde sich zur Kriegszeit infolge der
hohen Arbeitslast und Preise der Rohstoffe unbedingt
zu lösen stellen. Auch dürfte die Frage über Stellung-
nahme des Holzschatzungs noch nicht genügend geklärt
sein.

Indes ich mir erlaube, Ihre Exzellenz nochmals

Sein

Georg-August-Strasse 10, 1. Stock

Chol. des Reichsanwaltschafts,

Herrn von Hofmann, Exzellenz,

Grüßes Nachmittags

Generalstabsarzt der Armee

Großes Hauptquartier, den 31.5.18.

und

Chef des Feldsanitätswesens.

Nr. 18105.18.

F. F. Nr. 1434

zugel.

Euer Durchlaucht

beehre ich mich, zu einer am Montag den 17. Juni nachmittags 6 Uhr in der Kaiser Wilhelms - Akademie, Berlin N.W., Scharnhorststrasse 35 im Saale des Wissenschaftlichen Senats stattfindenden Sitzung des Kuratoriums des Fürst Donnersmarck - Institutes ergebenst einzuladen.

Jch bitte um Mitteilung, ob Euer Durchlaucht an der Sitzung teilnehmen.

Sollte die Kriegslage eine Vertagung der Sitzung erforderlich machen, so erfolgt beschleunigte Mitteilung.

v. Schjerning

Generalstabsarzt der Armee

und

Vorsitzender des Kuratoriums des Fürst Donnersmarck - Institutes.

An Seine Durchlaucht

den Herrn Grafen Guidotto Menckel

Fürst von Donnersmarck

B e r l i n .

Pariserplatz

Tagesordnung.

T a g e s o r d n u n g .

Bericht über die Entstehung der Stiftung,

Organisation , Mittel und Ziele des Institutes.

Bisherige Vorarbeiten, Verhandlungen mit Behörden,

Baupläne.

Stand und Aussichten des Vermögens.

Arbeitsplan.

Neudeck O/S., den 25. Mai 1918.

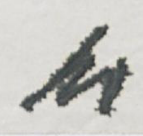
J.N.1345/L. ✓ Oberstabsarzt D.Schwiening, Prof.

Oberstabsarzt und Abteilungschef A.m.W.b.i.K.M.

Sehr geehrter Herr Oberstabsarzt!

Mit bestem Dank empfing ich Ihren freundlichen Brief vom 6.d.Mts., dessen Empfang ich hiermit noch bestätigen möchte. Auch ich möchte meiner aufrichtigen Freude Ausdruck geben über Ihre Berufung in das Donneremarck-Institut, weiß ich doch, daß Sie mit besonderem Interesse sich für die Verwertung der ganzen Idee eingesetzt haben. - Ich kann mir jedoch nicht verhehlen offen zuzugestehen, daß ich -nicht bei Ihnen- ,jedoch an bestimmten Stellen nicht das Interesse für die Sache mehr zu finden glaubte, das man wohl für die gute Sache zu erhoffen können meinte.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich
Ihr sehr ergebener



Berlin, den 6. Mai 1918.

8. 30. 1345.

Euer Durchlaucht

verfehle ich nicht ergebenst mitzuteilen, dass durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 24.4. Seine Majestät der Kaiser und König geruht haben, mich zum Mitglied des Kuratoriums des Fürst Donnersmarcks Instituts zu ernennen. Ich weiss, dass ich diese Ernennung hauptsächlich Ihrer gütigen Vermittlung verdanke, und möchte nicht unterlassen, Euer Durchlaucht für das mit damit bewiesene Vertrauen und Wohlwollen meinen wärmsten Dank ergebenst auszusprechen.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Euer

Durchlaucht

Durchlaucht das Bedauern des Sanitäts-Departements zum Ausdruck zu bringen, dass es nicht möglich war, zu der Reise nach Falkenstein und insbesondere nach München einen Vertreter zu entsenden. Oberstabsarzt S a a r , der dafür in Aussicht genommen war, hatte aber in den Tagen durch den starken Zustrom von Verwundeten und Kranken, den die Offensive im Westen mit sich gebracht hatte, soviel zu tun, dass er beim besten Willen nicht abkömmlich war, zumal er auch gleichzeitig die Vertretung eines anderen Herrn mitwahrzunehmen hatte. Er selbst wie nicht minder auch ich haben es aufrichtig bedauert, dass ihm dadurch die Teilnahme an der Lehrreichen und für den Bau des Donnersmarcks Instituts wichtigen Studienreise versagt bleiben mußte.

Genehmigen

Genehmigen Euer Durchlaucht die Versicherung
meiner besonderen Hochschätzung und aufrichtigen
Verehrung, womit ich verbleibe Euer Durchlaucht
ganz ergebenster

Prof. Kriemier,

Oberstabsarzt und Abteilungschef

A.m. W. b. im Kriegsministerium.

*N
C L*

Generalstabsarzt der Armee

Großes Hauptquartier, den 1.5.1918.

und

Chef des Feldsanitätswesens.

Nr. 14202.18.

Seine Majestät der Kaiser und König haben geruht, durch A.K.O. vom 24. April 1918 mich zum Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung " Fürst Donnersmarck - Institut zu Berlin " zu ernennen.

Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, Euerer Durchlaucht in der Anlage eine A.K.O. vom gleichen Tage zu übersenden, durch welche Sie zum Mitgliede des mit der Verwaltung dieser Stiftung betrauten Kuratoriums ernannt worden sind.

Die weiteren Mitglieder sind nachstehend aufgeführt.

Sobald es die Kriegsverhältnisse gestatten, werde ich die Herren des Kuratoriums zu einer Sitzung bitten.

v. Schjerning

An den Grafen

Herrn Guidotto Henckel Fürsten von Donnersmarck

Durchlaucht

B e r l i n .

Pariserplatz.

Kuratorium des Fürst Donnersmarck - Institutes

- ernannt durch A.K.O. vom 24.4.1918 -

- 1.) Vorsitzender : ^A Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens
Professor Dr. von Schjerning
- 2.) Mitglieder: 2 Graf Guidotto Henckel Fürst von Donnersmarck
- 3.) 3 Graf Kraft Henckel von Donnersmarck
- 4.) 4 Generalarzt, A. b. m. W. als Departementsdirektor im Kriegs-
ministerium Dr. Schultzen
- 5.) Geheimer Medizinalrat, Direktor der I. medizinischen Kli-
nik des Charité - Krankenhauses Prof. Dr. His
- 6.) Geheimer Medizinalrat, Direktor des Kaiser Wilhelm-Insti-
tutes für exper. Therapie Prof. Dr. v. Wassermann
- 7.) 7 Landrat a.D. Gerlach
- 8.) Oberstabsarzt, A. b. m. W. als Abteilungs-^{ch}ef im Kriegs-
ministerium Prof. Dr. Schwiening
- 9.) 5 Oberstabsarzt beim Chef des Feldsanitätswesens Dr. Hoch-
heimer
- 10.) 6 Leibarzt weiland des Fürsten Guido v. Donnersmarck Dr.
B e r g .

Abschrift.

Chef des Felds Sanitätswesens.

Grosses Hauptquartier, den 6.5.18.

Nr. 14571.18.

Eurer Durchlaucht beehre ich mich beifolgend Abschrift einer Mitteilung des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts Seiner Majestät des Kaisers und Königs zur vertraulichen Kenntnissnahme ganz ergebenst zu übersenden. Hiernach ist mit der Verleihung des Professortitels an Dr. B e r g vorläufig nicht zu rechnen.

Eurer Durchlaucht stelle ich ebenmässig anheim, Dr. Berg in geeignet erscheinender Weise davon in Kenntnis zu setzen.

gez. v. Schjerning

An Seine Durchlaucht
den Herrn Fürsten Henckel von Donnersmarck
in B e r l i n.

Abschrift.

Der Minister

Berlin W.8, den 20. 4. 18.

der geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten.

U.I.K. 7138 1.

Unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 22.

Juni v.J. - 3148 - beehre ich mich Euerer Exzellenz er-
gebenst mitzuteilen, dass in dem von mir eingeforderten Be-
richt des hiesigen Polizeipräsidenten die Verleihung des Pro-
fessortitels an Dr. med. Max B e r g in Berlin nicht befür-
wortet wird, da er weder eine besonders beachtenswerte wis-
senschaftliche noch eine lehramtliche Tätigkeit ausgeübt hat.

Wie der Polizeipräsident ausführt, hat Dr. B e r g
zwar gelegentlich Vorträge über Fragen der Gesundheit- und
der Krankenpflege gehalten und Lehrgänge zur Ausbildung von
Krankenpflegern veranstaltet, aber niemals eine lehramtliche
Tätigkeit ausgeübt. Seine Veröffentlichungen befassen sich wie
die Vorträge ebenfalls mit Fragen der öffentlichen Gesund-
heitspflege, insbesondere auch mit der Ausbildung von Kranken-
pflegern. Sie sind dementsprechend in Zeitschriften veröffent-
licht, die nicht eigentlich solche der ärztlichen Wissenschaft
sind, mit Ausnahme einer Arbeit kasuistischer Art, die aber
nicht geeignet war, die Wissenschaft in nennenswerter Weise
zu fördern.

Angesichts dieser ablehnenden Stellung des Polizeipräsi-
denten habe ich noch eine Reihe von Vertretern der ärztlichen
Wissenschaft gutachtlich gehört. Im allgemeinen wird von die-
sen seinen bisherigen Arbeiten eine nennenswerte wissenschaft-
liche Bedeutung und selbständige, wissenschaftliche Leistung
nicht zuerkannt, wenn auch von einer Seite anerkannt wird,
dass Dr. Berg eine gute medizinische Bildung genossen und die
Fähigkeit zu wissenschaftlicher Arbeit gezeigt hat.

Hiernach glaube ich bei aller Anerkennung der Verdienste des Dr. Berg auf gemeinnützigem und organisatorischem Gebiet die Voraussetzungen zur Verleihung des Professortitels, der eine Anerkennung hervorragender wissenschaftlicher Leistungen bedeuten würde, zurzeit als nicht gegeben ansehen zu müssen. Ich werde jedoch die weitere wissenschaftliche Betätigung des Dr. Berg im Auge behalten.

Indem ich noch ergebenst bemerke, dass ich mich ebenso wie mein Herr Amtsvorgänger dem verewigten Fürsten von Donnersmarck gegenüber bereits in gleichem Sinne ausgesprochen hatte, der dafür volles Verständnis zeigte, erlaube ich mir Eurer Exzellenz ergebenst anheimzustellen, Seiner Majestät entsprechenden Vortrag zu halten.

gez. Dr. Schmidt.

An den Herrn Chef des Geheimen Zivilkabinetts Seiner Mjæstät des Kaisers und Königs.

Geheimes Zivil - Kabinett
Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Grosses Hauptquartier, den 2. Mai 1918.

Abschrift beehre ich mich Eurer Exzellenz auf das an meinen Herrn Amtsvorgänger gerichtete gefällige Schreiben vom 12. Juni v. Js. zu geneigter vertraulicher Kenntnissnahme ganz ergebenst zu übersenden. Hiernach dürfte zurzeit von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit abzusehen sein.

gez. v. Berg.
An den Generalstabsarzt der Armee, Herrn Professor Dr. von Schjerning, Exzellenz.

Abschrift.

Neudeck O/S., den 21. Mai 1918.

J.Nr. 1376/Bw.

Euer Exzellenz

beehre ich mich den Empfang des sehr geehrten Schreibens vom 6. d.Mts. (Nr. U. L. K. 7138.1) mit ergebenem Dank zu bestätigen, womit Euer Exzellenz mir die Mitteilung machen, dass mit einer Verleihung des Professor-Titels an Herrn Dr. Max B e r g zunächst nicht zu rechnen ist.

Von der beigelegten Abschrift des Schreibens des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, welches Euer Exzellenz durch den Chef des Civilkabinetts übermittelt wurde, habe ich Kenntnis genommen und Herrn Dr. Berg entsprechend verständigt. Ich bedaure daraus ersehen zu müssen, dass Herrn Dr. Berg nicht die von meinem Vater gewünschte Anerkennung für die im wesentlichen durch seine Tätigkeit zustande gekommene Stiftung auf diese Art zuteil werden konnte.

Ich möchte mir erlauben, Euer Exzellenz die Erwägung sehr ergeben anheimzustellen, ob nicht in anderer Form eine Allerhöchste Auszeichnung für Herrn Dr. Berg in Betracht käme, zumal da zum grossen Teil seiner Anregung und Arbeit die Stiftung meines Vaters mit zu danken ist. Jedoch möchte ich nicht verfehlen, meinem auf Grund der Tatsachen gewonnenen Eindruck offen dahingehend Ausdruck zu

Dem Chef des Feldsanitätswesens

Seiner Exzellenz Generalstabsarzt der Armee,

Herrn Professor Dr. von Schjerning,

Grosses Hauptquartier.

Hamburg 0/2., den 21. Mai 1918.

geben, dass der ganzen Sache überhaupt weniger Interesse entgegengebracht wird, als mein Vater bei der Stiftung erwarten zu können glaubte.

Vielleicht habe ich Gelegenheit, Euer Exzellenz während eines Aufenthalts in Berlin meine Aufwartung machen zu können, um auch durch mündliche Rücksprache auf die Angelegenheit

nochmals zurückzukommen.

Ich wäre dankbar, wenn ich rechtzeitig betreffs der in Aussicht genommenen Sitzung des Kuratoriums Kenntnis erhalten würde, damit ich an dieser teilnehmen kann.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

sehr ergeben

gez. Guidotto Fürst von Donnersmarck

Ich habe ich Kenntnis genommen und Herrn Dr. Berg entsprechend verständigt. Ich bedauere daraus ersuchen zu müssen, dass Herr Dr. Berg nicht die von meinem Vater gewünschte Anerkennung für die im wesentlichen durch seine Tätigkeit zustande gekommene Stiftung auf diese Art Anteil werden konnte.

Ich möchte mir erlauben, Euer Exzellenz die Erwägung sehr ergeben anheimzustellen, ob nicht in anderer Form eine Allerhöchste Auszeichnung für Herrn Dr. Berg in Betracht käme, zumal da zum grossen Teil seiner Anregung und Arbeit die Stiftung meines Vaters mit zu danken ist. Ich doch möchte ich nicht verfehlen, meinen aufrichtigen Tat- sachen gewonnenen Eindruck offen dahingehend Ausdruck zu

Dem Chef des Feldsanitätswesens
Seiner Exzellenz Generalstaatsarzt der Armee,
Herrn Professor Dr. von Selter,
Grosses Hauptquartier.

Abschrift.

Generalstabsarzt der Armee

Grosses Hauptquartier, den
25. 5. 1918.

-Chef des Feldsanitätswesens. Nr. 17404.18.
Euerer Durchlaucht beehre ich mich, in Beantwortung
des Schreibens vom 21. d. Mts. ganz ergebenst mitzuteilen,
dass auch ich den ablehnenden Bescheid des Kultusministers
betr. Professortitel für Herrn Dr. B e r g sehr bedaure.
Die Ablehnung ist erfolgt trotz meiner wärmsten und
wiederholten Befürwortung, trotz Unterstützung des Antrages
durch das Zivilkabinett Seiner Majestät und trotz Hinweis
auf das Interesse, das an Allerhöchster Stelle der Angelegen-
heit zugewendet wird.
Hiernach müssen dringende sachliche Gegengründe ob-
gewaltet haben. Da diese sich aber beseitigen lassen, wenn
Dr. Berg wissenschaftliche Veröffentlichungen beibringt, so
wird der Antrag mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen
und meinerseits nach Kräften gefördert werden können.
Ob für ihn eine andere Auszeichnung erstrebenswert und
erhältlich sein dürfte, müsste noch geklärt werden.
Wedenfalls dürfen sich Euer Durchlaucht meines beson-
deren Interesses für diese Angelegenheit, wie überhaupt für
die Frohnauer Pläne versichert halten.
Dass diese infolge der kriegerischen Verhältnisse nicht
schneller in's Werk gesetzt werden können, beklage ich am
meisten.

An Seine Durchlaucht
den freien Standesherrn
Guidotto Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarck

auf Schloss Neudeck.

meisten.

Was an Vorarbeiten dafür schon möglich war, ist geschehen: die schwierigen und langwierigen Verhandlungen mit den Vorbesitzern des Geländes sind unverzüglich eingeleitet, die Bauentwürfe und Pläne fertiggestellt worden. Die Auflassung begegnete bekanntlich bei der Berliner Terrain-Centrale vielen Schwierigkeiten. Wegen Gestaltung eines eigenen Gutsbezirkes und Feststellung der öffentlichen Lasten wird fortgesetzt mit dem Landratsamt Niederbar n im verhandelt.

Dass die an der Mitarbeit beteiligten Referenten im Sanitäts-Departement zum Teil wechseln mussten, war aus dienstlichen Gründen (Bedarf an anderen Stellen) nicht zu umgehen. Im übrigen gewährleisteten dort der Departementsdirektor (Generalarzt Schultzen und Abteilungschef (Oberstabsarzt Schwiening) die Notwendigkeit und ununterbrochene Weiterführung der Arbeiten.

Ein Zusammentritt des Kuratoriums war bis jetzt untunlich und wird, so bald es die militärischen Verhältnisse gestatten, rechtzeitig anberaumt werden.

Seine Majestät ist hiervon bei gelegentlichen Vorträgen in Kenntnis gesetzt. Er verfolgt das Vorhaben mit lebhaftester Teilnahme und hat sich überzeugt, dass zurzeit wegen Rohstoff- und Arbeitermangels noch nicht gebaut werden kann. Die statutorischen Aufgaben des Instituts: Verwertung der militärärztlichen Kriegserfahrungen, Kriegsseuchenforschung usw. sind bereits in die Wege geleitet und das erforderliche Forschungsmaterial gesammelt, wenngleich ihre endgültigen Bearbeitung naturgemäss erst nach Abschluss des Krieges möglich ist.

Euer Durchlaucht bitte ich hieraus zu entnehmen, dass Ihre Sorge wegen Verzögerung der dem Institut vorgezeichneten Arbeiten nicht begründet ist.

Ich bin gern bereit, über den jeweiligen Stand der Angelegenheit Auskunft zu erteilen und hoffe, Euer Durchlaucht bei der demnächst, sobald es die Frontlage gestattet, anzu-beraumenden Kuratoriumssitzung zu begrüßen.

Empfangen Euer Durchlaucht die Versicherung vorzüglichster Hochachtung, in der ich die Ehre habe zu sein

Ihr ganz ergebenster

gez. v. Sahjering.

Berlin W. Unter den Linden 1, den 22. Februar 1918.

F. Nr. 525/Br. v

Herrn

Oberstabsarzt Dr. H o c h h e i m e r

Grosses Hauptquartier
.....

Sehr geehrter Herr Oberstabsarzt!

Hierdurch bestätige ich mit bestem Dank den Empfang
Ihres Briefes vom 17. ds. Mts.. Ich freue mich, dass Exzellenz
von Schjerning sich für die Berufung des Herrn Oberstabsarzt Prof.
Dr. Schwiening in das ^{Donnersmarck}~~Kuratorium~~-des Instituts entschieden hat.
Ich bitte, Seiner Exzellenz meinen ehrerbietigen Dank übermitteln
zu wollen.

Herr Generaloberarzt Dr. Hamann wird sicherlich gern,
um seinen Rat gebeten, auch seinerseits zur Verfügung stehen, da
auch Exzellenz von Schjerning betonte, dass jederzeit auch andere
Herren hierfür herangezogen werden könnten.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
sehr ergeben



PROFESSOR DR. VON WASSERMAN

Gebieten, Medizin, Kunst

Director des Kaiserlichen Instituts

für experimentelle Therapie

Herrn Dr. Ludwig Engelmann
Eigenthümer des Kaiserlichen Reichs
für die Kaiserliche Verwaltung
W. Reichsstraße 20

cut across his skin from below
the hollow of the neck of the
cervical

b

a

Germanyland is known as the Germaning

Land west of the sea in the Germaning & the

Land 8 1/2 mi. from the sea; as most of the Germaning

Land is in the

the

Phyllitz, 25. 6. 18.

Obenwalden's Dr. Hoffmann
wird sich in der Person, der gütigen
Fürbitte zum 27. 6. 18. mit größtem
Dank Hilfe zu leisten.

Mu.

Oberstabsarzt Prof. Schwiening

Berlin-Wilmersdorf 15. 6. 18.
Hassauische Str. 2
Amt Umland 3026

Sehr geehrter Herr

Ich habe es mir zur Ehre geachtet,
Ihre Abreise nach Moskau
am 17. 2. M. in sehr guter
Verfassung zu sehen; ich
wünsche Ihnen eine gute Reise.

Ich hoffe, Sie werden
mit einem guten Ergebnis
zurück kommen.

Sehr geehrter Herr

Sehr verehrter
Herr
Oberstabsarzt Dr. Schwiening
am 15. 6. 18.

Berlin, den 15. 6. 18

Ihre Danksagung

bezaugt ich mich für die freundliche
Zuwendung zum 17. d. Mts., da
ich Ihnen folgen werde, meinen
verbindlichen Dank auszusprechen.

In vorzüglicher Hochachtung
ich die Frau zu sein

Ihre Danksagung

Hauptw. St. Tecker

Oberstadt. W.

Berlin, den 15. Juni 1918.

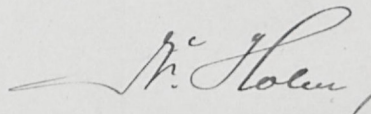
Seiner Durchlaucht

dem Herrn Fürsten von Donnersmarck

Berlin.

Für die Einladung zum Abendessen am 17. d. M. läßt Herr
Generalarzt Schultzen bestens danken. Er wird sich die
Ehre geben, ihr zu folgen.

J. A.



Stabsarzt und Adjutant.

ku

Berlin - Jünnersaal

15. Juni 1918.

Der Geheimne Medicinikus Prof. Dr. His
spricht in Anwesenheit des Fürsten Jünners
Herzog von Camerun vor die Festschaltung
zu Montag dem 18. Juni abends 8 1/2
Uhr seinen ergebeneren Dank aus und wird
auf die Ehre gebeten in Folge zu treten.

b

h

Charlottenburg, 15. Juni 1918.

Für die Güte

haben ich mich wieder sehr dankbar
für die letzten nützlichen Forderungen vom 17. v.
Jahre ausdrücken. Ich möchte auch
für die vielen Taten.

Für die Güte

Freundlich

Paul Weiss.

Hein

Der Generalbevollmächtigte
Sr. Durchlaucht
des Fürsten von Bismarck
Neudeck O. S.

Berlin W. G., den 15. Juni 1918
Höllenerstr. 44.
Tel.: Amt Nollendorf No. 436 u. 437.

Seiner Durchlaucht

zuwidergesprochen wurde für die vorerwähnte
Festsetzung zum 17. Juni 1918.

Sie werden mich die Frage stellen sich selbst
sagen zu lassen

Carbach
Landrat a. L.

W. u.

Oberstabsarzt Dr. Hecker

Oberstabsarzt
Dr. Hochheimer.

Baurat Professor
Dr. Weiss

Geh. Med. Rat
Prof. Dr. von
Wassermann

Generalarzt Dr.
Schultzen

Generalstabs-
arzt der Armee
Excellenz Prof.
Dr. v. Schjer-
ning

Fürst Donnersmarck

Regierungsprä-
sident von
Schwerin

Geh. Med. Rat
Professor Dr. His

Oberstabsarzt
Professor Dr.
Schwiening

Landrat Gerlach

Dr. Berg

Liste der Eingeladenen zum Abendessen am 17.6.18 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Beethovensaal des Hotel Adlon.

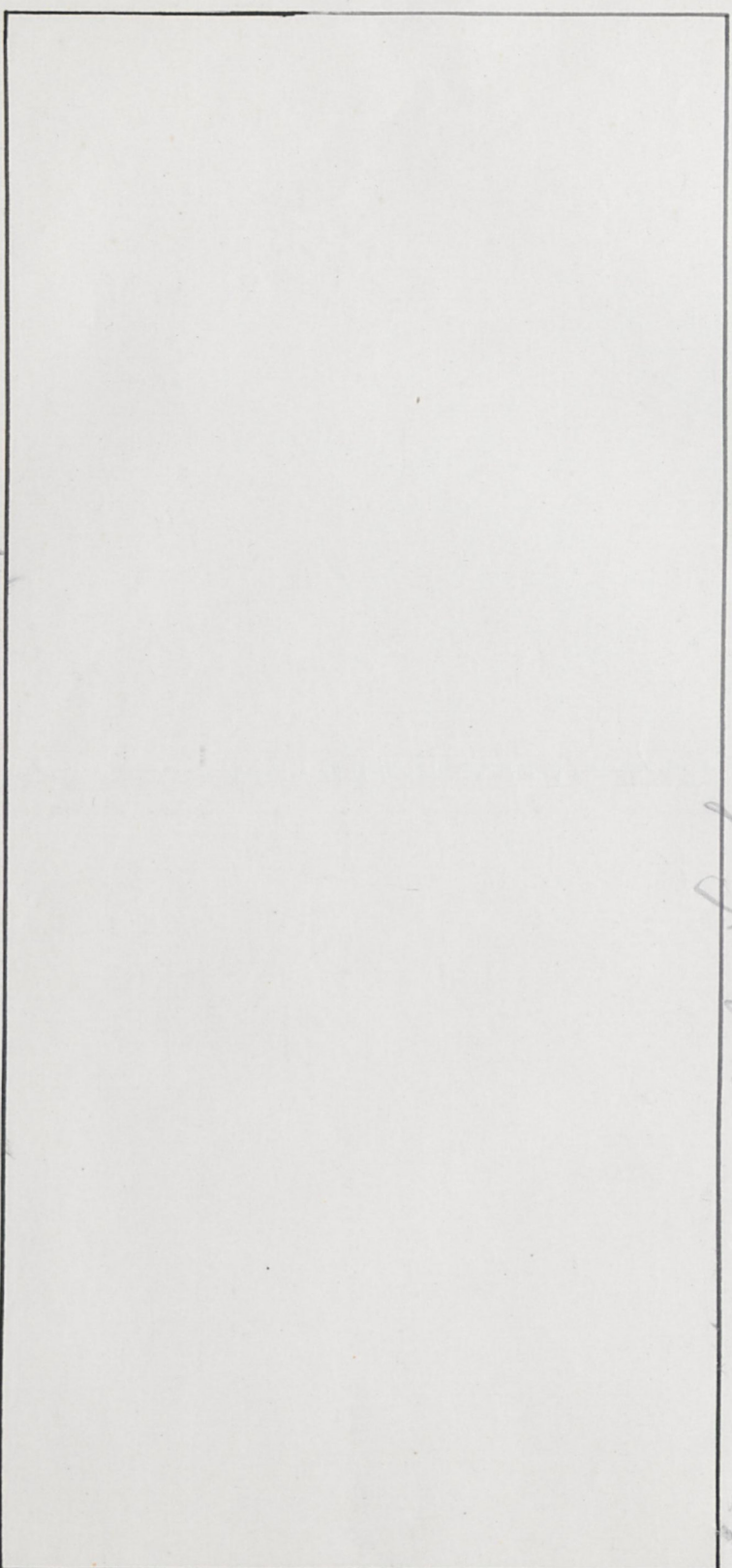
- 1) Generalstabsarzt Dr. Arnesen 2. Chef des Feldsanitätswesens
St. Eschellung Herr Professor Dr. von Löffler.
- 2) St. Hofrat Herr Generalarzt Dr. Schultze. Sanitätsdepartement,
St. Kriegsministerium.
Berlin W. Krieg Albrecht Str.
- 3) St. Hofrat Herr Geh. Med. Rat Professor Dr. Hies.
Direktor des I. med. Klinik der Charité-Krankenfahr.
Berlin - Grunewald. Casper Thays Str. 7.
- 4) St. H. Herr Geh. Med. Rat Professor Dr. von Wassermann
Berl. W. 10. Rauch Str. 26.
- 5) St. H. Herr Landrat a. D. Gerlach. Neustadt 15.
- 6) St. H. Herr Reg. Präsident v. Scherwin. Berl. Grunewald.
Danzel Str. 20.
- 7) St. H. Herr Oberstabsarzt Professor Dr. Schweseling
Sanitätsdepartement & Kriegsministerium.
Berlin. Krieg Albrecht Str.
- 8) St. H. Herr Oberstabsarzt Dr. Hochheimer. Steglitz. Fichte Str. 32.
- 9) St. H. Herr Bauat Professor Dr. Weiss.
Charlottenburg. Kant Str. 42 III.
- 10) St. H. Herr Oberstabsarzt Dr. Hecker. Sanitätsdepartement &
Kriegsministerium. Berlin.
Krieg Albrecht Str.
- 11) Dr. H. Herr Chefarzt Dr. Berg. Frobenius Str.

Very

~~Johnston~~
~~Johnston~~
Wm

Stuen
Exhibiting
Wm

~~Johnston~~
~~Johnston~~



Johnston
~~Johnston~~
Exhibiting
Wm

John

D e n k s c h r i f t

über das

Fürst Donnersmarck-Institut zu Kaiserlich F r o h n a u .

Den Mitgliedern des Kuratoriums überreicht zur 1. Kuratoriumssitzung am 17. 6. 1918.

Seine Durchlaucht der Freie Standesherr Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck hatte bei Kriegsausbruch aus eigenen Mitteln die Einrichtung und den Betrieb eines Vereinslazarettes in der Gartenstadt Frohnau (Mark) übernommen.

Den Ausbau dieses Lazarettes, das in den Räumen des sogenannten " Kasino-" Gebäudes am Bahnhof untergebracht war, schenkte der greise, aber geistig nimmermüde Fürst sein tatkräftiges Interesse. Ihre Durchlaucht die Fürstin Rina widmete sich selbst mit vorbildlicher Hingebung und Treue der Pflege und Fürsorge für die Verwundeten, der Leitung der Schwesternschaft und der Oberaufsicht über die wirtschaftliche Führung des schönen, gesunden und aufs Beste ausgestatteten Lazarettes.

In dem langjährigen bewährten Leitbarzt des Fürsten, Dr. Berg, erhielt das Lazarett einen arbeitsfreudigen und erfolgreichen Chefarzt.

Das fürstliche Paar nahm selbst in Frohnau Wohnung, um seiner Kriegsarbeitstätte ganz nahe zu sein.

Die "Gartenstadt Frohnau", an der Bahn Berlin-Oranienburg, zwischen Hermsdorf und Oranienburg gelegen, ist eine Schöpfung des Fürsten. Eine seiner Gesellschaften hatte vor einem Jahrzehnt unter der Bezeichnung : " Berliner Terrainzentrale " dort ein umfangreiches Waldgelände erworben und für landhausmäßige Bebauung erschlossen. Zu diesem Zwecke waren Straßen, Plätze und gärtnerische Schmuckanlagen geschaffen, musterhafte Häuser mit Gärten in vornehmen Geschmack erbaut, ein Stadion für Rasen- und Pferdesport und ein Naturpark

angelegt

angelegt, Trinkwasserleitung, Gas und Elektrizität herangeführt.

Fürst und Fürstin bevorzugten Frohnau vor ihren anderen Wohnsitzen wegen seiner erfrischenden Waldluft, seiner ländlichen Stille und Anmut bei nächster Nähe Berlins und wegen der besonderen Anteilnahme, die sie der gesunden Idee einer "Gartenstadt" vor den Toren der Weltstadt entgegenbrachten.

Das Vereinslazarett mußte sich infolge starken Zuspruchs bald erweitern und vergrößerte sich durch Anbau geräumiger, für Sommer- und Winterbetrieb geeigneter Holzbaracken. Die Heilerfolge waren ausgezeichnet und z.T. sicher mit durch die ausgiebige Behandlung der Patienten in freier Luft erzielt.

Bei den fürstlichen Begründern und ihrem ärztlichen Berater entstand der Gedanke, daß Frohnau durch seine Lage und klimatischen Faktoren nicht nur vorübergehend, sondern dauernd für Heilzwecke nutzbar gemacht werden sollte. ---

Inzwischen war das erste Kriegsjahr dahin gegangen. Die Zahl der verwundeten und erkrankten Offiziere und Mannschaften des Heeres, die nach Beendigung des Lazarettaufenthaltes noch methodischer Nachbehandlung in Kuranstalten bedurften, war dauernd gestiegen. Während des Krieges selbst fanden sie zwar in den deutschen Bädern und Sanatorien, die für Kriegszwecke von der Heeresverwaltung übernommen waren und auf deren Kosten betrieben wurden, genügend Platz und kostenfreie Kuren.

Aber nach Friedensschluß mußte es an solchen Unterbringungs- und Behandlungsmöglichkeiten sehr fehlen. Die bis zum Kriegsbeginn vorhandenen Militärkurhäuser hatten schon den Andrang in Friedenszeiten kaum zu bewältigen vermocht. Noch

auf Jahrzehnte hinaus stand eine gewaltige Nachfrags von schwer beschädigten Kriegsteilnehmern nach kostenfreien Bade- usw. Kuren zu erwarten.

Abt. 1.
Aus dieser Erkenntnis heraus legte der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens, Prof. Dr. von Schjerning Seiner Majestät dem Kaiser und König nachstehende Denkschrift vor und erlangte durch persönlichen Jmmediatvortrag am 15.1.16 die Allernöchste Zustimmung zur Erbauung eines großen neuzeitlichen Militärkurnhauses, dem Seine Majestät den Namen " Haus Kaiser Wilhelm II. " beizulegen in Aussicht stellte.

Die Bau- und Einrichtungskosten wurden überschlägig auf 5 Millionen Mark geschätzt, die vom Kriegsministerium beim Reichsschatzamt anzufordern waren. Als Bauplatz sollte das Kriegsministerium, Medizinalabteilung, dem die Einleitung und Durchführung des Bauvorhabens geschäftsmäßig zufielen, ein geeignetes Gelände im Waldgürtel von Groß-Berlin ausfindig machen; zum Baumeister wurde von Seiner Majestät der Erbauer des Offiziers-Genesungsheimes Taurus, Raurat Professor Dr. Weiß bestimmt. Zur Gewinnung der Baupläne und Vorarbeiten wurde der Oberstabsarzt Dr. Hochheimer, damals Gouvernementsarzt von Warschau, herangezogen.

In diesem Stadium der Sache bekamen der damalige Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, Generalarzt Dr. Schultzen und sein Referent, Oberstabsarzt Prof. Dr. Schwiening Fühlung mit Seiner Durchlaucht dem Fürsten Donnersmarck und dem Leitbarzt Dr. Berg. --Der Fürst zeigte sich geneigt, für die Zwecke des Kurhaus-Neubaues ein großes Gelände in Frohnau Seiner Majestät dem Kaiser unentgeltlich zu überlassen

und

und in Verbindung damit eine andere weitausschauende Idee zur Durchführung zu bringen, die ihn und seine Gemahlin schon lange beschäftigt hatte. Sein reger Geist war besonders auf die Erforschung großer Zusammenhänge gerichtet, und auch das Gebiet der naturwissenschaftlich-ärztlichen Forschung verfolgte er mit lebhafter Teilnahme. Auf diesem Wege begegnete er sich mit seiner hochherzigen Gemahlin, die in tatkräftiger Humanität überall selbst helfend und heilend einzugreifen pflegt, wo Krankheit und Not ihr entgentreten.

So hatten die beiden Gatten bereits, bestärkt durch ihren ärztlichen Ratgeber, den Plan gehegt, das Vereinslazarett Frohnau in ein den Krieg überdauerndes Krankenhaus umzuwandeln und daran eine Forschungsstätte für die ärztliche Wissenschaft anzugliedern. -- Als sie vernahmen, daß die Armee ein Baugelände für ein Militärkurhaus bei Berlin suche, beschlossen sie, beiden Plänen zugleich zur Ausführung zu verhelfen.

Der Fürst bot Seiner Majestät die Stiftung eines Kapitals von 3 Millionen Mark an, um damit ein Krankenhaus und eine Forschungsanstalt in Frohnau zu erbauen und zu betreiben; er stellte ein Gelände von 1000 Morgen in der nördlichen Hälfte der Gartenstadt zur Verfügung, wovon ein hinreichend großer Abschnitt als Platz für das Militärkurhaus dienen sollte.

Auf Vortrag des Generalstabsarztes der Armee nahm Seine Majestät das fürstliche Anerbieten mit größtem Danke an und beauftragte Exzellenz v. Schjerning mit der Weiterführung der Verhandlungen, indem er ihn zu seinem Bevollmächtigten hierfür ernannte. Am 8. Mai 1916 fand der notarielle Akt statt,

durch

Abt. 2.

durch den die Stiftung des Kapitals und Gebäudes vollzogen wurde. Die Stiftungsurkunde nebst 3 Anlagen A, B und C ist beigefügt.

Anlage A stellt eine Denkschrift des fürstlichen Leibarztes Dr. Berg dar, in der dieser einen vorläufigen Plan über die Größe und die Aufgaben eines Krankenhauses und Forschungsinstitutes niederlegt. Er empfiehlt die Bildung einer chirurgischen, inneren und neurologischen Abteilung, sowie eines pathologischen Institutes und chemisch-bakteriologischen Laboratoriums.

Weiter regt er an, in Fühlung mit Berliner wissenschaftlichen Anstalten - z.B. dem Kaiser Wilhelm-Institut zu Dahlem - und in Angliederung an die Kaiser Wilhelms-Akademie, sowie in Gemeinschaft mit dem Kaiserin Friedrich-Haus eine Stätte ärztlicher und zwar militärärztlicher Forschung und Fortbildung zu schaffen.

In Anlage B bezeichnet er als Arbeitsgebiet die aus dem jetzigen Kriege sich ergebenden ärztlich-wissenschaftlichen Fragen: weitere Erforschung und Behandlung der Verletzungen des Schädels, der peripheren Nerven und der Lungen; auf internem Gebiet die im Kriege beobachteten Herz-, Nieren-, Nerven- und Geisteskrankheiten, die Muskel- und Ernährungsphysiologie, die Kriegsseuchen. — Auch die Ausbildung der zum Heeresdienst einberufenen Zivilärzte und Krankenschwestern bedürfe einer Förderung durch die Anstalt.

Anlage C enthält die "Verfassung der Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin."

Darauf fand am 10. Mai 1916 in der Kaiser Wilhelms-Akade-

Karl. 3.

mie eine notarielle Verhandlung statt, über die das beigelegte Protokoll vorliegt.

Auf Grund der beiden notariellen Akte und nach Berichterstattung an Seine Majestät leitete nunmehr der Generalstabsarzt der Armee die weiteren Vorarbeiten und Verhandlungen ein.

Im Einvernehmen mit dem fürstlichen Stifter, der trotz hohen Alters und zunehmender körperlicher Beschwerden den Plänen rege Aufmerksamkeit und Förderung zuteil werden ließ, wurden der Oberstabsarzt Dr. Hochheimer und Baurat Prof. Dr. Weiß mit der genauen Erkundung des Baugeländes und mit der Aufstellung eines Bauentwurfes und Kostenanschlages beauftragt. Die Führung der Übergabeverhandlungen mit den Verwaltungsbehörden übernahm der mit Wahrnehmung der Geschäfte als Departementsdirektor des Sanitätsdepartements beauftragte Generalarzt Dr. Schultzen und der mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Abteilungschef der Sanitätspersonalabteilung des Kriegsministeriums beauftragte Oberstabsarzt Prof. Dr. Schwiening, unterstützt von einem seiner Referenten.

Die ersten Baupläne konnten dem Fürsten bald vorgelegt und genaue Vorschläge über die Einteilung und Verwendung des ganzen Geländes mitgeteilt werden. Er war so befriedigt und beglückt über die Ausgestaltung seiner Idee, daß er der Schenkungssumme von 3 Millionen Mark noch eine vierte Million Mark hinzufügte.

An einen Beginn des Baues konnte freilich nicht gedacht werden; der Mangel an Baustoffen und Arbeitern, die gewaltige Steigerung aller Preise durch den Krieg, schließlich das allgemeine Pauwerbot zwangen von vornherein, diesen Gedanken bis zum Kriegsende zurückzustellen.

Außerdem

Außerdem bewirkten andere Umstände einige Hemmungen und Schwierigkeiten :

der Generalbevollmächtigte des Fürsten, Direktor Dr. Hölscher, der die Übergabeverhandlungen geführt hatte, schied aus seiner Stellung aus, Herr Landrat a. D. Dr. Gerlach übernahm seine Geschäfte. Bei Inangriffnahme der Pläne für die Gas- und Elektrizitätsversorgung, sowie die Abwasserbeseitigung ergaben sich Zweifel und Hindernisse, die langwierige Zwischenarbeiten bedingten. Es mußte mit den Behörden der Nachbargemeinden und dem Voreigentümer des Geländes, Kammerherrn v. Veltheim-Schönfließ, verhandelt werden, deren Rechte im Schenkungsakt und im Grundbuche verbriefelt waren. Auch verschiedene Sachverständige in Entwässerungsfragen waren zu beteiligen.

Ehe diese Angelegenheiten nicht befriedigend erledigt waren, konnte an die Auflassung des Geländes und Bildung eines eigenen Gutsbezirkes nicht herangegangen werden. Sie erfolgte endlich am 11.12.1917.

Es entsprach einem Wunsche Seiner Majestät, den nördlichen dem Kaiser geschenkten Teil der Gartenstadt Frohnau unter der Bezeichnung " Kaiserlich Frohnau " von dem Südtelle abzugrenzen und einen eigenen Gutsbezirk daraus zu bilden . -- Die Verhandlungen mit dem Landratsamt Niederbarnim über den neuen Namen und Gutsbezirk sind, gleichfalls durch Wechsel der beteiligten Persönlichkeiten aufgehalten, im Gange und versprechen baldigen Abschluß. Die öffentlichen Lasten müssen dabei geregelt werden. -- Inzwischen ist ein vorläufiger Gutsvorstand in der Person des Rechnungsrates Greiffenberg (Kriegsministerium, Sanitätspersonalabteilung) bestellt

und

und als dessen Vertreter in Frohnau der Königl. Förster a.D. Denecke beauftragt worden.

Vor einiger Zeit hat übrigens die dem fürstlichen Konzern angehörende "Berliner Terrainsentrale" ihre Rechte und Pflichten in Frohnau an eine andere Aktiengesellschaft abgetreten.

Wie eingangs erwähnt, hat das Kriegsministerium die Absicht, auf dem Nordteile des Schenkungsgeländes das geplante neue große Militärkurhaus zu errichten. Dieses Bauvorhaben ist ebenfalls durch den Krieg, besonders aber durch die Finanzlage des Reiches auf eine ganze Reihe von Widerständen und Verzögerungen gestoßen. Von den militärischen und militärärztlichen Stellen als unbedingt notwendig erkannt und durchgearbeitet, von Seiner Majestät mit besonderem Interesse begleitet, hat der Neubauplan bisher nicht die endgiltige Zustimmung des Reichsschatzsekretärs zu finden vermocht. Es besteht jedoch dank dem persönlichen und nachdrücklichen Eingreifen der Obersten Heeresleitung begründete Aussicht, daß die geforderte Summe von überschlägig 5 Millionen Mark zum Etat gebracht und von dem gewiß hierfür zu gewinnenden Reichstag bewilligt werden wird. — Die Bauvorwürfe sind längst fertiggestellt; in jedem Falle kann auch dieser Bau nicht vor dem Kriege begonnen werden.

Wegen gemeinsamer Arbeiten und Anlagen (Wegeführung, Be- und Entwässerung, Licht- und Kraftversorgung, gegenseitige ärztliche und ökonomische Unterstützung) hat das Fürst-Donnemarsch-Institut, wenn es auch von dem Bestehen des Militärkurhauses durchaus unabhängig ist, naturgemäß ein großes Inter-

esse an seinem Zustandekommen.

So sind also wichtige Verhandlungen für beide Neugründungen noch in der Schwebe und hauptsächlich durch die Kriegsverhältnisse in die Länge gezogen.

Der Generalstabsarzt der Armee bleibt dauernd bemüht, alle Schwierigkeiten bei Seite zu räumen und hat hierbei die verständnisvolle Unterstützung der beteiligten Herren, sowie das immer wieder hervortretende gnädige Wohlwollen Seiner Majestät gefunden.

Prot. 4 Auf seinen Vorschlag hat der Kaiser durch A.K.O. vom 24.4.1918 die Ernennung der Kuratoriumsmitglieder vollzogen.

Die heutige erste Sitzung des Kuratoriums gibt willkommene Veranlassung, die Herren nunmehr über das Stiftungsgelände und seine Aufschließung, über die Bau- und Betriebspläne, über bisherige und weitere Arbeiten, sowie über den Stand und die Aussichten des Vermögens näher zu unterrichten, eine Arbeitsverteilung im Kuratorium und sonstige Fragen näher zu besprechen.

Die hohen Ziele, die dem Stifter des Institutes vor-schwebten, sind allen Mitarbeitern am großen Werke Anlaß zu freudiger Erhebung.

Aber schmerzlichstes Bedauern ruft die tragische Schickung wach, daß der Mann, der wie der alternde Faust noch jugendliche Begeisterung für die Schaffung von Neuland in sich trug und Geist und Willen zur Tat werden ließ, nur noch die Zeichnungen sehen konnte, die künftige Größe und Schönheit kündeten. - Am 19.12.16 schied er von uns.

Sein Geist, der fortwirkend in seiner durchlauchtigen Gemahlin, newerkörpert in seinem fürstlichen Sohne und dessen

erlauchten

erlauchten Bruder, die Anstalt beleben und fördern wird, soll auch die Beratungen des Kuratoriums leiten.

Schirmherr des Fürst Donnersmarck-Institutes ist Seine Majestät der Kaiser und König. - Sein mächtiger Schutz, sein allen verheißungsvollen Forschungen und ärztlichen Leistungen zugewandter Sinn verbürgen die Überwindung der Schwierigkeiten und die Erreichung der gesteckten Ziele.

Möge ein Hauch göttlichen Odems als der Segen, der Menschen, Dinge und Zeiten überdauert, Mitarbeiter und Räume des Fürst Donnersmarck-Institutes durchdringen.

Generalstabsarzt der Armee
und
Chef des Feldsanitätswesens.

Gr.Hauptquartier, den 14.1.1916.

Infolge der Größe und Ausdehnung des Krieges werden Tausende von Offizieren, Hunderttausende von Unteroffizieren und Mannschaften durch mittelbare oder unmittelbare Kriegsbeschädigungen in ihrer Gesundheit dauernd oder vorübergehend schwer beeinträchtigt werden.

Für sie alles zu tun, was in Menschenkräften steht, um sie wiederherzustellen, ihnen ihre Dienst- und Arbeitsfähigkeit zu vermehren und dadurch ihre gesetzlichen Versorgungsansprüche herabzumindern, ist nicht nur eine moralische Pflicht des Staates, sondern auch eine Forderung von größter sozialer Bedeutung.

Die andauernd gesteigerten Betriebe und Erfolge der bisherigen Militärkuranstalten beweisen, daß ihren beschädigten Kameraden die Armee selbst die verständnisvollste und praktischste Hilfe leistet.

Offizier und Mann fühlen sich hier am sichersten geborgen in sachverständiger militärärztlicher Behandlung, auf die sie dienstlichen Anspruch erheben können, und die selbstlos und sachlich, ohne irgend welche Nebenabsichten auf persönliche Vorteile dargeboten wird. Angesichts der langen Dauer des Krieges und seiner unerwartet hohen Opfer genügen aber die bisher vorhandenen bewährten segensreichen Einrichtungen der Armee den Aufgaben, die in der Zukunft an sie herantreten werden, nicht. Ein überwältigender Platzmangel würde hervortreten und nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Bedürftigen würde Berücksich-

tigung

tigung finden können.

Die Schaffung einer weiteren, großen Kuranstalt ist daher für die Armee nötig.

Kein Invaliden-haus zum dauernden Verbleib, sondern eine Leib und Seele des Kranken berücksichtigende neuzeitliche Heilanstalt zu zeitweiligem Kurgebrauch und ambulatorischer Benutzung.

Wie Seine Majestät König Friedrich der Große das Invalidenhaus: *Laeso et invicto militi* stiftete, Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Große den Grundstein zur *Wilhelmsheilanstalt* für die Invaliden der ruhmreichen Kriege 1864, 1866 und 1870 legte, so würde durch Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. diese neuzeitliche Heilanstalt für die Armee zu begründen sein.

Nachstehend lege ich in kurzen Abrissen die Gestaltung nieder, welche dieser Anstalt etwa zu geben wäre.

Lage: Die Anstalt wird möglichst in stiller, anmutiger Lage in der Nähe Berlins errichtet, mit Gelegenheit zu Spaziergängen, Freibad, Schlittschuhlaufen.

Die Nähe Berlins würde den künftig hier tätigen zahlreichen Kriegsbeschädigten (Offizieren des Kriegsministeriums, Generalstab, Behörden aller Art) ermöglichen, die Anstalt schnell zu ambulanter Behandlung (Massage, Bäder, Bestrahlungen, Medikomechanik) zu erreichen. Es bliebe ihnen dadurch der kostspielige private Gebrauch anderer Berliner Kuranstalten erspart.

Gleichzeitig böte die Anstalt in dieser Lage den wirtschaftlichen Vorteil, daß mit ihr in einer späteren Zeit, in der die Inanspruchnahme durch Kriegsbeschädigte

nachgelassen

nachgelassen haben wird, das Garnisonlazarett I Berlin, dessen Neubau schon seit längerer Zeit ins Auge gefaßt ist, verbunden werden könnte.

Kosten: Die Kosten würden schätzungsweise 5 Millionen Mark betragen. Der Erlös für das Gelände des Garnisonlazaretts würde zur Deckung der Kosten später beitragen.

Einrichtung und Heilmittel. Die Anstalt erhält Wohnungen für 100 Offiziere, 200 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Kureinrichtungen erhalten einen solchen Umfang, daß gleichzeitig weitere 200 ambulante Besucher (Offiziere) die Heilvorrichtungen benutzen können.

Die Heilmittel bestehen in Wannen-, Brause-, Schwimmbädern, Heißluft-, Dampf- und elektrischen Bädern, Freiluft-, Licht- und Sonnenbädern, Massagen aller Art, Medikomechanik, Übungstherapie, Handfertigungsunterricht, Einrichtung für Blinden- und Kriegsbeschädigtenfürsorge, Anfertigung und Wiederherstellung von künstlichen Gliedmaßen, Anfertigung von Gips- und Gehverbänden, Lichttherapie, Fango- und Mooranwendung. - Geländeübungen und besondere diätische- und Arbeitskuren.

Personal: 1 Generaloberarzt als Chefarzt, wohnend in der Anstalt, 3-4 Oberstabsärzte oder Stabsärzte, davon einer in der Anstalt, 6 - 8 Ober- oder Assistenzärzte, wohnend in der Anstalt. Sämtliche Herren werden aus der großen Zahl der spezialistisch in der Chirurgie und Orthopädie oder inneren Medizin ausgebildeten Sanitätsoffiziere entnommen. Hierzu treten 15-20 Armeeschwestern, 15-20 Sanitätsunteroffiziere, 20-30 Militärkrankenschwäger, Verwaltungsbeamte und technisches Personal.

Heilan-

Heilanzeigen: Folgen kriegschirurgischer Verletzungen, Versteifungen, Verkrümmungen, Verkürzungen von Gliedmaßen, Fehlen ganzer Glieder, chirurgische Nachkrankheiten, nichtische, nervöse Erkrankungen, periphere Lähmungen.

Kurdauer: Die Kurdauer umfaßt 4-8-12 Wochen für die in der Anstalt Wohnenden, für die ambulanten Besucher wird sie nach Bedarf bestimmt. Die Anstalt hat Sommer- und Winterbetrieb.

Leistungen: Bei durchschnittlicher sechswöchiger Kur können als Interne etwa 1000 Offiziere im Jahr, als Externe weitere 2000 behandelt werden. Hierzu kommen noch jährlich etwa 1800 bis 2000 Unteroffiziere und Mannschaften. Es müßte sogleich ein Bauplatz bestimmt, das Bedürfnis der Räume festgelegt werden und dann unter die berufensten Baumeister zu einem solchen Hause durch Wettbewerbung ausgeschrieben werden.

Es empfiehlt sich dringend, bald mit der Anlage vorzugehen. Der Bau selbst müßte den Namen Seiner Majestät des Kaisers tragen z.B. "Haus Kaiser Wilhelm II."

gez. v. Schjerning

Generalstabsarzt der Armee
und
Chef des Feldsanitätswesens.

zufertigen, und betraue gemäß § 81 Absatz 2 Satz 3 des B.G.B. den
Notar hierdurch mit der Einreichung der Stiftungsurkunde bei der
zuständigen Behörde.

Das vorstehende Protokoll nebst den Anlagen ist dem Herrn Er-
scheinenden in meiner, des Notars, Gegenwart laut vorgelesen, von
dem Herrn Beteiligten genehmigt und, wie folgt, eigenhändig unter-
schrieben worden:

Guido Fürst von Donnersmarck.

(L.S.) Dr. Robert von Simson.

Notar.

Anlage A.

Zum Protokoll vom heutigen Tage gehörig.

Frohnau, den 8. Mai 1916.

Guido Fürst v. Donnersmarck.

Dr. R. v. Simson,

Notar.

Berlin, den 1. März 1916.

Euer Durchlaucht

erlaube ich mir im Anschluß an meinen mündlichen Vortrag noch ein-
mal folgendes zu unterbreiten:

Der Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, Herr
Generalarzt Dr. Schultzen, hat, wie ich Euer Durchlaucht mitteilen
durfte, gemeinsam mit Herrn Oberstabsarzt Prof. Dr. Schwiening am
28. Februar das im nördlichsten Teil von Frohnau in der Nähe des
Hubertussees gelegene Terrain, welches Euer Durchlaucht auf meinen
Vorschlag hin, als Stiftung für die geplante militärische Kur- und
Heilanstalt in Aussicht genommen haben, besichtigt und sehr befrie-
digt von dem Ergebnis das in Frage kommende Gelände für die Zwecke
der zu errichtenden Anstalt als durchaus geeignet bezeichnet.

Fezug-

Bezugnehmend auf den Antrag Euer Durchlaucht, darüber nachzudenken, in welcher Form wir unser Vereinalazarett Frohnau über die Kriegszeit hinaus als dauernde sanitäre Einrichtung erhalten könnten, erlaube ich mir heute darauf hinzuweisen, daß mir durch das Projekt der Militär-Verwaltung eine Gelegenheit gekommen zu sein scheint, um die Absicht, das Lazarett auch nach dem Kriege in geeigneter Form fortzusetzen, zu verwirklichen. In Verbindung damit könnte auch ein alter, häufig geäußelter Wunsch Euer Durchlaucht, eine humanitäre Einrichtung zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung zu gründen, in Erfüllung gehen, wenn Euer Durchlaucht sich entschließen wollten, ein größeres Gelände zur Verfügung zu stellen, als es für die Errichtung der militärischen Kuranstalt zunächst benötigt wird. Dann könnte nämlich vielleicht in Angliederung an die militärische Anstalt ein medizinisches Institut zum Zwecke wissenschaftlicher Verarbeitung und therapeutischer Verwertung der im jetzigen Kriege gesammelten ärztlichen Erfahrungen errichtet werden, das den Absichten Euer Durchlaucht entspricht. Für ein solches Institut würde ich die Form einer Krankenanstalt für notwendig halten, einmal, um für spätere Forschungszwecke das erforderliche Krankmaterial zur Verfügung zu haben, weiterhin, um durch Heranziehung der Krankenverpflegungsgelder Betrieb und Unterhaltung zu finanzieren und somit das Ganze von vornherein auf eine größere Basis stellen zu können.

Wenn man eine Krankenanstalt bis zu etwa 400 Betten in Aussicht nähme, die mit allen Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft und Technik auszustatten wäre, so würden die Kosten für Bau und Ausstattung reichlich mit einer Million Mark zu decken sein. Für die Unterhaltung des Betriebes müßte, wenn auf die üblichen Verpflegungsgelder und staatliche Zuschüsse zu rechnen ist, zunächst etwa ein

Kapital

Kapital von zwei Millionen Mark bereitgestellt werden.

Dem ersten Bedürfnis würde zunächst ein Lazarett entsprechen, das eine chirurgische, eine innere und eine neurologische Abteilung besitzt und zur wissenschaftlichen Verwertung des Materials über ein pathologisches Institut, sowie chemische und bakteriologische Laboratorien verfügt. Hieran müßten sich nach Bedarf zur Bearbeitung spezieller ärztlicher Aufgaben unter Mitwirkung der Militärverwaltung weitere Einrichtungen anschließen, zu deren Ausbau ein möglichst ausgedehntes Terrain Raum und Entwicklungsfreiheit bieten würde. Durch den Anschluß an das eine oder andere der bestehenden wissenschaftlichen Berliner Institute, z.B. durch eine wissenschaftliche Fühlungnahme mit den Bestrebungen der Kaiser Wilhelm-Institute in Dahlem, deren Forschungsergebnisse in Frohnau weiter verarbeitet und therapeutisch verwertet werden könnten, möglicherweise auch durch Angliederung an die Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, würde der Ausblick auf eine zukunftsreiche Entwicklung eröffnet werden.

Ein weitgehendes Bedürfnis würde das zu gründende Forschungsinstitut erfüllen, wenn es, selbstverständlich nach Maßgabe der zuständigen Behörden, auch den Zwecken praktischer Ausbildung und Fortbildung dienstbar gemacht werden könnte, etwa unter Nutzbarmachung der bereits für das ärztliche Fortbildungswesen bestehenden Organisation (Kaiserin Friedrich-Haus in Berlin und das Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen). Während die Ausbildung und Fortbildung der Sanitätsoffiziere des aktiven Friedensstandes bereits in ausgezeichneter Weise gesichert ist, erscheint nämlich die bisher übliche Fortbildung der Ärzte des Beurlaubtenstandes keineswegs als hinreichend, was in erhöhtem Maße auch für die verabschiedeten Sanitätsoffiziere zutrifft, welche im Mobilmachungs-

falle

fallende eine Wiederanstellung erfahren. Gänzlich unberücksichtigt ist bisher die Fortbildung der großen Zahl der landsturmpflichtigen Ärzte und derjenigen Zivilärzte gewesen, welche sich durch Vertrag der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt haben. Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung dürfte auch der auf den Kriegsdienst hinzielenden Allgemein- und Ausbildung der Spezialärzte auszuwachen sein, weiterhin auch der Fortbildung und speziellen Ausbildung bereits staatlich anerkannter Krankenschwestern für die Kriegeskrankenpflege. Wenn das Forschungsinstitut, das Euer Durchlaucht ins Leben zu rufen beabsichtigen, auch für die Förderung solcher Aufgaben nutzbar gemacht würde, so könnte damit eine fühlbare Lücke ausgefüllt werden.

Sollten Euer Durchlaucht geneigt sein, an die Verwirklichung der entwickelten Ideen heranzutreten, so bitte ich, mit dem Generalbevollmächtigten, Herrn Dr. Hölscher, Rücksprache nehmen zu dürfen, ob das in Frage kommende Gelände in Frohnau sich zur Verwertung in dem von mir angeregten Sinne eignet und auszufindenfalls mit den Herren des Kriegsministeriums dementsprechend weiter verhandeln zu dürfen.

Euer Durchlaucht gehorsamer

gez. Dr. B e r g .

Anlage B.

Zum Protokoll vom heutigen Tage gehörig.

Frohnau, den 8. Mai 1916.

Guido Fürst v. Dornersmarck.

Dr. R. v. Simson.

Notar.

Dr. med. Max Berg.

Berlin, den 25. März 1916.
Pariser Platz 2.

Dankschrift betreffend Kriegsstiftung Frohnau.

Euer

Euer Durchlaucht

bitte ich, im Anschluß an wiederholte ^{mündliche} Aussprache, im folgenden noch einmal ausführen zu dürfen, wie ich mir die Entwicklung des nördlichen Teiles von Frohnau als Stätte ärztlicher Forschung und wissenschaftlicher Arbeit denke.

Während meiner fast neunjährigen Tätigkeit im fürstlichen Hause habe ich es immer mit besonderer Dankbarkeit empfunden, mit welchem warmem persönlichen Interesse Euer Durchlaucht stets die Fortschritte wissenschaftlicher Forschung und Erkenntnis beobachtet und in wie großzügiger Weise Euer Durchlaucht in Sonderheit die wissenschaftliche ärztliche Arbeit und jede humanitäre Bestrebung gefördert haben, sobald derselben ein großer Gedanke zugrunde lag. Dieser gemeinnützigen Gesinnung verdankt auch das Vereinslazarett Frohnau seine Entstehung.

Auf Grund unserer im Lazarett Frohnau gesammelten ärztlichen Erfahrungen und dort erzielten Heilerfolge habe ich im Laufe des letzten Jahres Euer Durchlaucht gegenüber wiederholt der Beobachtung Ausdruck gegeben, daß Frohnau sich durch seine günstige klimatische Lage im besonderen Maße für sanitäre Zwecke eigne, ein Urteil dem Euer Durchlaucht auf Grund eigener Beobachtungen gelegentlich häufiger persönlicher Besuche in Frohnau aus voller Überzeugung beigetreten sind. Deswegen haben wir gemeinschaftlich des öfteren den Gedanken erwogen, auf welche Weise wohl das zunächst nur für die Kriegszeit errichtete Lazarett zweckmäßig zu einer Dauereinrichtung umgewandelt werden könnte. Neben gemeinnützigen Erwägungen großzügiger Art leitete Euer Durchlaucht bei diesen Überlegungen noch der persönliche Wunsch, Ihrer Durchlaucht der Fürstin auf dem Boden dieser Wirkungsstätte ihrer so sehr ihr zum Bedürfnis gewordenen

Seiner Durchlaucht

dem Fürsten von Donnersmarck.

denen unermüdlischen humanitären Betätigung im Dienste unserer im Felde verwundeten und erkrankten Krieger ein ihren hohen Auffassungen würdiges Arbeitsfeld zu schaffen, auf dem sie ihre wertvolle Kraft und ihre reichen Erfahrungen auch in späteren Zeiten dem Gemeinwohl dienlich machen könnte.

Euer Durchlaucht durfte ich nun seinerzeit Mitteilung davon machen, daß Seine Majestät der Kaiser der Absicht Ausdruck verliehen hat, zur Heilung der im Felde verwundeten Krieger eine Kur- und Heilanstalt großen Stils in der Umgegend von Berlin errichtet zu sehen, der Seine Majestät Schutz und Namen zu gewähren in Aussicht gestellt hat.

Ich erlaubte mir, Euer Durchlaucht darauf aufmerksam zu machen, daß seitens des Kriegsministeriums für die Ausführung dieses Gedankens ein geeignetes Gelände in der Umgebung von Berlin gesucht würde, und Euer Durchlaucht faßten sofort den Entschluß, Seiner Majestät das für die militärische Kur- und Heilanstalt erforderliche Gelände aus der Gartenstadt Frohnau zur Verfügung zu stellen. Der Plan, eine solche militärische Anstalt in dem nördlichsten gelegenen Teil von Frohnau in der Nähe des Hubertussass zu errichten, erweckte weiterhin in Euer Durchlaucht den Gedanken, einen langjährigen Wunsch nach Schaffung einer dem Allgemeinwohl dienenden Forschungsstätte dadurch zu verwirklichen, daß in Anschluß an die vorgesehene militärische Anstalt eine Einrichtung im großen Stil zum Zwecke wissenschaftlicher Verarbeitung und therapeutischer Vervortung der in jetzigen Kriegen gesammelten Erfahrungen ins Leben gerufen würde. Um beiden Anstalten genügend Raum zu gewähren und weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, haben Euer Durchlaucht etwa 1000 Morgen Waldgelände zur Verfügung gestellt und den Waldblock östlich des bisher in Aussicht genommenen Poloplatzes als den zur Errichtung des Forschungsinstitutes geeignetsten bezeichnet.

Die Schaffung eines derartigen Institutes, dessen Bau und Betrieb Euer Durchlaucht fürs erste sichergestellt haben, wird einem weitgehenden Bedürfnis Rechnung tragen. Der Krieg hat uns, auch auf ärztlichem und sanitärem Gebiete, vor eine Reihe von Problemen gestellt, die einer ruhigen eingehenden Bearbeitung bedürfen und für viele Jahre hinaus reichliches Material für die wissenschaftliche Forschung liefern und deren Lösung große Anforderungen an ärztliches Wissen und ärztliches Können stellen wird.

In erster Linie denke ich hier auf chirurgischem Gebiet an die weitere Erforschung und Behandlung der Schädelverletzungen, der peripheren Nervenverletzungen und Lungenschüsse, auf internem Gebiete an das große Heer der im Kriege beobachteten Herzerkrankungen, der Nierenentzündungen, der Neuralgien, sowie der vielgestaltigen psychischen Störungen. Weiterhin bietet im Interesse der Kriegstüchtigkeit unserer Armee die Erforschung der Muskelleistung und noch manche offene Frage der Ernährungsphysiologie ein reiches Arbeitsfeld, nicht minder die weitere Aufklärung der Infektionskrankheiten und das Problem der Kriegsgesundheitsbekämpfung.

Ein besonderes Feld würde noch die Frage der militärärztlichen Fortbildung und die spezielle Ausbildung der für den Kriegsdienst heransutretenden Zivilärzte darbieten, vielleicht auch noch die Fortbildung und spezielle Ausbildung der Krankenschwestern.

Die Verwirklichung so vieler Aufgaben läßt sich naturgemäß nicht in einer einzelnen Anstalt ermöglichen, dafür bedarf es vielmehr einer weitgehenden Arbeitsteilung. Die Ausdehnung des gestifteten Terrains bietet aber reichlichen Raum für weiteren großzügigen Ausbau, der Anschluß an eines der bestehenden wissenschaftlichen Berliner Institute (z.B. Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen) würde den Ausblick auf eine zukunftsreiche Entwicklung eröffnen.

Dem unmittelbarsten Bedürfnis würde zunächst durch die Errichtung eines mit allen Errungenschaften und Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft und Technik ausgestatteten Lazarettes Genüge getan; um fürs erste einmal die praktischen Anforderungen festzustellen und für spätere Forschungszwecke das erforderliche Krankenmaterial zur Verfügung zu haben. Das Lazarett müßte eine chirurgische, eine innere und eine neurologische Abteilung enthalten und für die wissenschaftliche Verwertung des Materials ein pathologisches Institut, sowie chemische und bakteriologische Laboratorien besitzen.

An dieses Lazarett müßten sich je nach dem Bedürfnis weitere Anstalten angliedern, welche der Bearbeitung spezieller Aufgaben dienen. Das sind Fragen, welche der Beurteilung und des weiteren Ausbaues durch die dazu berufenen Stellen bedürfen. Für die Verwirklichung der ganzen Idee, so, wie sie Euer Durchlaucht vorschwebt, bürgen die Persönlichkeiten, die mit weitem Blick und großzügigem Verständnis das Werk in die Hand nehmen.

Euer Durchlaucht

ehrerbietigst ergebener

gez. Dr. B e r g

Leibarzt

Chefarzt des Vereinslazaretts Frohnau.

Anlage C.

Zum Protokoll vom heutigen Tage gehörig.

Frohnau, den 8. Mai 1916.

Verfassung

der Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin.

Einleitung: Nach der Allerhöchsten Entschließung Seiner Majestät des Kaisers und Königs soll in dem Gelände der Gartenstadt Frohnau bei Berlin - und zwar auf einem Teile desjenigen Geländes, wel-

ches

ches Seine Durchlaucht, der Fürst von Donnersmarck Seiner Majestät dem Kaiser und König zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat - eine größere Kur- und Heilanstalt für verwundete und erkrankte Krieger errichtet werden. Auf dem gleichen Gelände und als besondere Abteilung dieser Kur- und Heilanstalt soll mit Allerhöchster Genehmigung die Stiftung "Fürst Donnersmarck-Institut" angelegt werden.

Für diese mit Korporationsrechten versehene Stiftung, welche mit den in § 3 dieser Verfassung aufgeführten Vermögensstücken gebildet werden soll, gilt die nachstehende Verfassung:

§ 1.

Die Stiftung führt die Bezeichnung

"Fürst Donnersmarck-Institut"

Sie hat ihren Sitz in Berlin.

§ 2.

Der Zweck der Stiftung ist, eine Forschungsstätte zu schaffen für die wissenschaftliche Verarbeitung und therapeutische Verwertung der in dem gegenwärtigen Kriege gesammelten ärztlichen Erfahrungen. Zur Erreichung dieses Zweckes wird zunächst eine mit den Errungenschaften und Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft und Technik ausgestattete Krankenanstalt errichtet; dieselbe erhält eine chirurgische, eine innere und eine neurologische Abteilung, ein pathologisches Institut, sowie chemische und bakteriologische Laboratorien für die wissenschaftliche Verwertung des Materials. An diese Anstalt werden je nach dem Bedürfnis weitere Einrichtungen, welche der medizinischen wissenschaftlichen Forschung oder speziellen ärztlichen Aufgaben dienen, angeschlossen werden.

§ 3.

Das Vermögen der Stiftung besteht aus:

1. dem Kapitalbetrage von 3 Millionen Mark, welche von Seiner

Durch-

Durchlaucht, dem Fürsten von Donnersmarck Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen als Kapital der Stiftung überlassen worden sind,

2. denjenigen Vermögensstücken, welche der Stiftung künftig zugewendet werden und den etwaigen Rücklagen.

Von dem Kapitalvermögen zu 1 ist ein Kapitalbetrag bis zu höchstens 1 000 000.-- Mark bestimmt, die Kosten für die Errichtung und Ausstattung der gestifteten Anstalt zu decken.

Im übrigen darf die Substanz des Stiftungsvermögens niemals an-
gegriffen werden, sondern ist einsparig anzulegen.

Für seine Anlegung und Verwaltung sind die gesetzlichen Vorschriften über die Anlegung von Mündelgeldern maßgebend.

§ 4.

Die zur Erreichung der in § 2 gedachten Zwecke - abgesehen von dem Bau und der ersten Ausstattung der Anstalt - erforderlichen Mittel werden aus den Zinsen des Kapitalvermögens (§ 3) und den übrigen der Anstalt zufließenden Geldern, insbesondere den Verpflegkosten für die in die Anstalt aufgenommenen Kranken bestritten. Falls die Zinsen des Kapitals oder die der Stiftung zufließenden Gelder nicht in voller Höhe zur Erreichung des Zweckes aufgewendet werden, sind dieselben dem Stiftungskapital zuzuschlagen.

§ 5.

Die Stiftung wird vertreten und verwaltet von einem Kuratorium, welches aus mindestens drei und höchstens zehn Mitgliedern besteht.

Dem Kuratorium liegt es ob, die in § 2 genannten Stiftungszwecke zur Durchführung zu bringen und ihre Ausführung im Sinne des Stifters zu überwachen.

§ 6.

Die Mitglieder des Kuratoriums werden von Seiner Majestät ernannt.

nennt, welche insbesondere auch den Vorsitzenden bestellt. Der Stifter behält sich dabei innerhalb des Kuratoriums für sich und seine Rechtsnachfolger drei Sitze vor, die wie folgt besetzt werden

- 1.) der jeweilige Fürst von Donnermarck selbst,
- 2.) sein Leibarzt, Dr. med. Max Berg in Neudeck,
- 3.) sein Generalbevollmächtigter, Dr. Emil Hölscher in Neudeck.

Der Fürst von Donnermarck darf sich in dem Kuratorium durch eine andere, auch nicht zum Kuratorium gehörige Person vertreten lassen. Eine Vertretung der übrigen Kuratoriumsmitglieder ist nicht zulässig.

Beim Ausscheiden der Mitglieder zu 2 und 3 bestellt der Fürst von Donnermarck an deren Stelle Ersatz.

Sämtliche Mitglieder des Kuratoriums verwalten ihr Amt ehrenamtlich.

§ 7.

*haben bereits formell
gewählt
siehe § 6*

Der Vorsitzende bestimmt seinen Stellvertreter, sowie den Schatzmeister und dessen Stellvertreter.

Der Schatzmeister des Kuratoriums ist Herr Dr. Hölscher (§ 6 Ziffer 3), solange er dem Kuratorium angehört.

Der Vorsitzende - und bei dessen Behinderung sein Stellvertreter - beruft mittelst schriftlicher Einladung unter Mitteilung der Tagesordnung die Mitglieder des Kuratoriums zu den Sitzungen, so oft dies die Lage der Geschäfte erfordert. Die Einladung erfolgt in der Regel eine Woche vor dem Sitzungstage.

Im Laufe jedes Kalenderjahres hat mindestens eine Sitzung des Kuratoriums stattzufinden.

§ 8.

Zur Beschlussfähigkeit des Kuratoriums ist, den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter mit einbegriffen, die Anwesenheit von minde-

stens

stens 3 Mitgliedern erforderlich.

Ist eine Sitzung des Kuratoriums beschluß^{un}fähig gewesen, so kann zur Erledigung derselben Tagesordnung eine 2. Sitzung anberaumt werden, in welcher das Kuratorium ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen zu beschließen berechtigt ist, wenn auf diese Folge in der Einladung ausdrücklich hingewiesen worden ist.

Die Beschlüsse werden nach der Stimmenmehrheit der Erschienenen gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Über die Verhandlungen ist ein Protokoll aufzunehmen, welches von dem Vorsitzenden (oder dessen Stellvertreter) und einem anderen Mitgliede des Kuratoriums zu vollziehen ist.

§ 9.

Das Kuratorium leitet und vertritt die Stiftung in allen ihren Angelegenheiten einschließlich derjenigen, welche nach den Gesetzen eine besondere Vollmacht erfordern, gesignetenfalls mit der Befugnis zur Bestellung eines besonderen Vertreters, gerichtlich und außergerichtlich, Behörden und Privatpersonen gegenüber.

Urkunden, welche die Stiftung vermögensrechtlich verpflichten sollen, sind unter der Bezeichnung " Kuratorium des Fürst Donnersmarck-Institutes " vom Vorsitzenden und einem Mitgliede zu vollziehen.

Als Ausweis der Mitglieder des Kuratoriums nach außen dient eine Bescheinigung des Königl. Polizeipräsidenten zu Berlin, welchem zu diesem Zwecke die Ernennungsverfügungen vorzulegen sind.

§ 10.

Dem Schatzmeister liegt die besondere Aufsicht über die Kassenverwaltung der Stiftung ob. Er hat die Kasse und die Bücher nach Bedarf zu revidieren und alljährlich die Rechnung zu legen, welche vom Kuratorium abgenommen wird.

Dritte Ausfertigung.

Zur Urschrift sind fünf Mark Stempel und zu dieser Ausfertigung sind drei Mark Stempel entwertet.

Berlin, den 18. Mai 1916.

Der Notar.

Dr. R. v. S i m s o n .

Nr. 153 des Notariats-Registers v. 1916.

Verhandelt

Frohnau, den 8. Mai 1916.

Vor mir, dem zu Berlin Jägerstraße Nr. 52 wohnhaften Notar im Bezirke des Königlichen Kammergerichts

Justizrat Doktor Robert von Simson

erschien heute in der in dem Franziskaner Weg belegenen Villa Martha, wohin ich mich zur Aufnahme dieser Verhandlung begeben hatte.

Seine Durchlaucht der Freie Standesherr Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck, wohnhaft auf Schloß Neudeck und in Berlin und gegenwärtig in Frohnau sich aufhaltend.

Der Herr Erschienene, gegen dessen Geschäftsfähigkeit Bedenken nicht obwalten, erklärte:

Ich habe in Verfolg der diesem Protokoll als Anlage A beigefügten Eingabe meines Leibarztes, Herrn Dr. Berg in Neudeck-Berlin vom 1. März 1916 und in Gemäßheit der diesem Protokoll als Anlage B beigefügten Denkschrift desselben Herrn vom 25. März 1916 beschlossen, in der Gartenstadt Frohnau im Anschluß an eine nach der Allerhöchsten Entschliebung Seiner Majestät des Kaisers und Königs dort zu errichtende größere Kur- und Heilanstalt für die verwundeten und erkrankten Krieger eine Forschungsstätte für die wissenschaftliche Verarbeitung und therapeutische Verwertung der im jetzigen Kriege gesammelten ärztlichen Erfahrungen in das Leben zu rufen. In Aus-

führung

führung meiner Absicht habe ich durch besonderen Rechtsakt an Seine Majestät den Kaiser und König von meinem Grundbesitz in Frohnau ein Gelände von etwa 1000 Morgen schenkungsweise übertragen. Auf einem Teil dieses Geländes wird die von Seiner Majestät dem Kaiser und König geplante militärische Kur- und Heilanstalt errichtet werden. Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs soll die von mir zu stiftende Forschungsstätte ebenfalls auf dem von mir Seiner Majestät dem Kaiser und König zur Verfügung gestellten Lande erbaut werden.

Ich will diese in das Leben zu rufende Forschungsstätte vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung in der Form einer rechtmäßigen Stiftung im Sinne der §§ 7 ff. des B.G.B. durch Rechtsgeschäft unter Lebenden errichten.

Zu diesem Zwecke widme ich hierdurch einer die Bezeichnung:

" Fürst Donnersmarck-Institut "

führenden rechtmäßigen Stiftung mit dem Sitze zu Berlin den Kapitalbetrag von M 3 000 000. --, welchen ich Seiner Majestät dem Kaiser und König für diese zu errichtende Stiftung bereits überwiesen habe, und welcher nach der Allerhöchsten Willensmeinung Seiner Majestät auf die Stiftung übertragen werden soll. Als Verfassung der hiermit errichteten Stiftung soll die diesem Protokoll als Anlage C beigelegte " Verfassung ", bestehend aus einer Einleitung und 12 Paragraphen, gelten.

Die Anlagen A, B und C sind mit der Bezeichnung

" Zum Protokoll vom heutigen Tage gehörig

Frohnau, den 6. Mai 1916. "

versehen und von mir und dem Notar unterzeichnet worden.

Ich beantrage,

die vorstehende Verhandlung, deren Kosten ich übernehme, einmal für die Stiftung " Fürst Donnersmarck-Institut " zu Berlin aus-

aufertigen

§ 11.

Die Betriebsführung der Stiftungsanstalt wird von der Direktion der von Seiner Majestät dem Kaiser und König geplanten (vergleichende Einleitung) Kur- und Heilanstalt nach Anhörung des jeweiligen Fürsten von Donnersmarck bestellt.

Solange diese Kur- und Heilanstalt noch nicht besteht, bestellt das Kuratorium vorläufig die Betriebsführung bis zu der nach Absatz 1 zu erfolgenden endgültigen Bestellung.

In der Betriebsführung des Fürsten von Donnersmarck-Institutes ist Herr Dr. Berg dauernd in einer leitenden Stellung anzustellen.

§ 12.

Über Änderungen dieser Satzungen beschließt das Kuratorium.

Satzungsänderungen bedürfen außer der Genehmigung des Polizeipräsidenten von Berlin der Zustimmung des jeweiligen Fürsten von Donnersmarck.

Änderungen, welche den Zweck der Stiftung betreffen, und Beschlüsse, welche die Aufhebung der Stiftung zum Gegenstande haben, bedürfen der Königlichen Genehmigung.

Frohna, den 8. Mai 1916.

Guido Fürst von Donnersmarck.

Dr. R. v. Simson,

Notar.

Vorstehendes Protokoll nebst Anlagen wird hierdurch ausgefertigt und diese 3. Ausfertigung der Stiftung "Fürst Donnersmarck-Institut" zu Berlin erteilt.

Berlin, den 18. Mai 1916.

gez. Dr. v. Simson.

Notar im Bezirke des Königl. Kammergerichts.

Zweite Ausfertigung.

Zur Urschrift und zu dieser Ausfertigung sind je drei Mark
Stempel entwertet.

Berlin, den 12. Mai 1916.

Der Notar

gez. Dr. R. v. Simson.

Nr. 155 des Notariatsregisters von 1916.

Verhandelt

Berlin, den 10. Mai 1916.

Vor mir, dem zu Berlin, Jägerstraße 52 wohnhaften Notar im
Bezirks des Königlichen Kammergerichts

Justizrat Doctor Robert von Simson

erschieden heute in der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militär-
ärztliche Bildungswesen, Scharnhorststr. 34 b, wohin ich mich zur
Aufnahme dieser Verhandlung auf Ersuchen begeben hatte:

1. Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee und Chef des
Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelms-Akademie, Herr
Professor Doktor Otto von Schjerning, wohnhaft in Berlin,
2. Herr Generaldirektor Doktor Emil Hölscher, wohnhaft in
Berlin.

Die Herren Erschienenen sind mir, dem Notar, von Person bekannt und
unbedenklich geschäftsfähig.

Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee und Chef des
Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelms-Akademie, Herr Profes-
sor Doktor Otto von Schjerning Erschienenener zu 1, erklärte, daß er
in der gegenwärtigen Verhandlung nicht für seine Person, sondern
auf Grund der ihm erteilten Vollmacht für Seine Majestät den Deut-
schen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. auftrate und Erklä-

rungen

rungen abgebe.

Herr Generaldirektor Doktor Hölscher, Erschienenener zu 2, erklärte, daß er in der gegenwärtigen Verhandlung nicht für seine Person, sondern als Generalbevollmächtigter des Freien Standesherrn Guido Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarck auf Neudeck - legitimiert durch die Vollmacht vom 21. Dezember 1910 - und als Geschäftsführer der zu Berlin ansässigen Gesellschaft in Firma Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung auftrate und Erklärungen abgebe.

Sodann erklärte Herr Generaldirektor Doktor Hölscher:

Die durch mich vertretene Gesellschaft in Firma Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Eigentümerin der zu Frohnau belegenen, im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts zu Oranienburg von Frohnau Band 3 Blatt Nummer 66, Band 4 Blatt Nummer 99 und Band 4 Blatt Nummer 100 verzeichneten Grundstücke.

Auf Anweisung des Fürsten von Donnersmarck, dem die sämtlichen Geschäftsanteile ^{der Gesellschaft} ~~der Gesellschaft~~ ^{eigentlich} gehören, schenkt hierdurch die vorgenannte Gesellschaft die vorbenannten Grundstücke und zwar Frohnau Band 3 Blatt Nummer 66 in Größe von 14 ar 31 qm und von Band 4 Blatt Nummer 99 die Parzelle ¹⁸³ 22 etc. in Größe von 27 ar 69 qm und von dem Grundstück Band ¹⁸³ Blatt Nummer 100 die nachverzeichneten Parzellen:

Kartenblatt 2	Parzelle	<u>155</u>	von	5 ha	74 ar	95 qm
		21 etc.				
"	2	"	<u>194</u>			
		19 etc.	"	12 "	34 "	07 "
"	2	"	<u>157</u>			
		20 etc.	"	8 "	15 "	93 "
"	2	"	<u>198</u>			
		22 etc.	"	36 "	80 "	67 "
"	2	"	<u>187</u>			
		22 etc.	"	.	82 "	37 "

Kartenblatt

Kartenblatt	2	Parzelle	<u>189</u> 22 etc.	von	.	ha	77	ar	26	qm
"	2	"	<u>202</u> 25 etc.	"	.	"	27	"	93	"
"	2	"	<u>203</u> 25 etc.	"	1	"	83	"	25	"
"	2	"	<u>204</u> 25 etc.	"	3	"	86	"	86	"
"	2	"	<u>205</u> 25 etc.	"	1	"	39	"	11	"
"	2	"	<u>206</u> 25 etc.	"	.	"	05	"	29	"
"	2	"	<u>207</u> 25 etc.	"	.	"	.	"	75	"
"	2	"	<u>208</u> 25 etc.	"	.	"	35	"	72	"
"	2	"	<u>209</u> 25 etc.	"	1	"	72	"	84	"
"	2	"	<u>163</u> 28 etc.	"	.	"	22	"	35	"
"	2	"	<u>164</u> 26 etc.	"	8	"	17	"	08	"
"	2	"	<u>165</u> 34 etc.	"	26	"	06	"	79	"
"	2	"	<u>166</u> 33 etc.	"	11	"	95	"	02	"
"	2	"	<u>168</u> 35 etc.	"	16	"	24	"	11	"
"	2	"	<u>169</u> 38 etc.	"	17	"	06	"	84	"
"	2	"	<u>156</u> 21 etc.	"	5	"	47	"	51	"
"	2	"	<u>158</u> 23 etc.	"	4	"	10	"	50	"
"	3	"	<u>1122</u> 8 etc.	"	.	"	35	"	63	"
"	3	"	<u>1117</u> 8 etc.	"	2	"	63	"	37	"
"	3	"	<u>1118</u> 16 etc.	"	1	"	25	"	21	"

Kartenblatt	3	Parzelle	$\frac{1120}{8 \text{ etc.}}$	von	3 ha	17 ar	04 qm
"	3	"	$\frac{1121}{16 \text{ etc.}}$	"	1 "	11 "	97 "
"	3	"	$\frac{1124}{7 \text{ etc.}}$	"	.	17 "	85 "
"	3	"	$\frac{1125}{8 \text{ etc.}}$	"	1 "	50 "	58 "
"	3	"	$\frac{1126}{16 \text{ etc.}}$	"	27 "	64 "	82 "
"	3	"	$\frac{1116}{7 \text{ etc.}}$	"	2 "	87 "	21 "
"	3	"	$\frac{1115}{8 \text{ etc.}}$	"	"	"	88 "
"	3	"	$\frac{1114}{7 \text{ etc.}}$	"	"	2 "	66 "
"	3	"	$\frac{1113}{7 \text{ etc.}}$	"	12 "	57 "	21 "
"	3	"	$\frac{1112}{16 \text{ etc.}}$	"	"	94 "	38 "
"	3	"	$\frac{117}{17 \text{ etc.}}$	"	13 "	39 "	16 "
"	3	"	$\frac{1182}{7 \text{ etc.}}$	"	8 "	27 "	75 "
"	3	"	$\frac{1184}{7 \text{ etc.}}$	"	"	81 "	51 "
"	3	"	$\frac{1185}{42 \text{ etc.}}$	"	5 "	27 "	31 "

an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II.

Die vorbezeichneten verschenkten Grundstücke haben einen Gesamt^{en}flächinhalt von 274 ha 70 ar 27 qm.

Im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts Oranienburg von Frohnau Blatt Nummer 218, Blatt Nummer 320 und Blatt Nummer 147 sind Grundstücke verzeichnet, welche zwar nicht im Eigentum der Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung stehen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Donnersmarck hat sich durch

Entschä-

Entschädigung der Eigentümer dieser Grundstücke die Verfügung über diese Grundstücke verschafft, bzw. wird er sie sich verschaffen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Donnersmarck überläßt mich diese vier Grundstücke schenkungsweise an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II.

Die Auflassung der hier verschenkten Grundstücke an den Herrn Erwerber soll ehestens erfolgen.

Mitgeschenkt sind alle gesetzlichen Zubehörungen der Grundstücke, ferner auch die der Zuführung von Gas und Wasser dienenden Röhren und Leitungen, soweit sie auf dem verschenkten Gelände verlegt sind, und soweit der Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein Verfügungsrecht über sie zusteht.

Der Eintritt des Herrn Erwerbers in die bezüglich der Lieferung von Gas, Wasser und Elektrizität für das verschenkte Gelände bestehenden Verträge bleibt einer besonderen Vereinbarung vorbehalten.

Das geschenkte Gelände soll von dem bisherigen Gutsbezirke Frohnau abgezweigt und nach der Bestimmung des Herrn Erwerbers zu einem selbstständigen Gutsbezirke erhoben werden.

Die Auflassung der geschenkten Grundstücke erfolgt frei von Eintragungen in Abteilung III des Grundbuches, das heißt, frei von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden.

Die zur Zeit in Abteilung II des Grundbuches eingetragenen Lasten und Grundstücksbeschränkungen bleiben bestehen.

Sodann erklärte Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee, Herr Professor Dr. Otto von Schjerning, der Herr Erschienene zu 1:

Namens Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. und auf Grund der mir erteilten Vollmacht erkläre ich hierdurch die Annahme der vorgedachten Schenkung.

Der Wert der hier geschenkten Grundstücke wird auf Mark

7 000 000

7 000 000 angegeben.

Es wird beantragt,

diese Verhandlung einmal für Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. und zweimal für Seine Durchlaucht den Fürsten von Donnersmarck auszufertigen.

Das vorstehende Protokoll ist den Herren Erschienenen in meiner, des Notars, Gegenwart laut vorgelesen, von den Beteiligten genehmigt und wie folgt eigenhändig unterschrieben worden:

gez. Otto von Schjerning

gez. Dr. Hölscher

gez. Dr. Robert v. Simson,

Notar.

Vorstehendes Protokoll wird hierdurch ausgefertigt und diese zweite Ausfertigung Seiner Durchlaucht dem Freien Standesherrn Guido Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarck zu Neudeck in Oberschlesien erteilt.

Berlin, den 12. Mai 1916.

gez. Dr. Robert v. Simson,

Notar im Bezirke des Königlichen Kammergerichts.

Justizrat.

Kuratorium des Fürst Donnersmarck-Institutes
ernannt durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24.4.1918.

- 1.) Vorsitzender: Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens Prof. Dr. von Schjerning
- 2.) Mitglieder: Graf Guidotto Henckel Fürst von Donnersmarck
- 3.) Graf Kraft Henckel von Donnersmarck
- 4.) Generalarzt, A.b.m.W. als Departementsdirektor im Kriegsministerium Dr. Schultzen
- 5.) Geheimer Medizinalrat, Direktor der I. medizinischen Klinik des Charité-Krankenhauses, Prof. Dr. His
- 6.) Geheimer Medizinalrat, Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes für exper. Therapie Prof. Dr. v. Waßermann
- 7.) Landrat a. D. Gerlach
- 8.) Oberstabsarzt, A.b.m.W. als Abteilungschef im Kriegsministerium, Prof. Dr. Schwiening
- 9.) Oberstabsarzt beim Chef des Feldsanitätswesens Dr. Hochheimer
- 10.) Leibarzt weiland des Fürsten Guido v. Donnersmarck Dr. Berg.

ffr.
Mr. Berg
Grosses Hauptquartier, den 17.2. 1918.

20. 30. 526.

Durchlauchtigster Fürst !

Euerer Durchlaucht beehre ich mich für den gütigen Brief vom 6. d.Mts. meinen gehorsamsten Dank auszusprechen .

Ich habe Seiner Exzellenz dem Herrn Chef des Feldsanitätswesens ,der jetzt von einer Dienstreise hierher zurückgekehrt ist, darüber Vortrag gehalten; er wird entsprechend Euerer Durchlaucht Wunsch den Oberstabsarzt Prof. Dr. S c h w i e n i n g in das Kuratorium aufnehmen.

Generaloberarzt Dr. H a m a n n war seinerzeit deshalb mit in Aussicht genommen worden, weil er seit Jahren die Personalangelegenheiten des Sanitätskorps bearbeitet und dadurch über wertvolle und weitverzweigte Beziehungen zu Persönlichkeiten solcher Behörden und Vereinigungen verfügt, die dem Institut von grossem Nutzen werden können. Seine Exzellenz hat auf Ihren Wunsch von seiner Ernennung abgesehen .

Genehmigen Euer Durchlaucht die Versicherung voll-

kommen-

kommenster Hochachtung, in der ich die Ehre habe zu sein

Euerer Durchlaucht

gehorsamster

Chaffain,

Oberstabsarzt und Referent

beim Chef des Feldsanitätswesens.

K
u

An

Seine Durchlaucht

Guidotto Graf Henckel Fürst v. Donnersmarck

in

B e r l i n , W .

Berlin W.Unter den Linden 1, den 6. Februar 1918.

Herrn

Oberstabsarzt Dr. H o c h h e i m e r ,

Hochwohlgeboren

Großes Hauptquartier.

Sehr geehrter Herr Oberstabsarzt!

Herr Dr. Berg legte mir heute den ihm von Ihnen im Auftrage Seiner Excellenz des Herrn Feldsanitätschefs von Schjerning zugegangenen Brief vom 31. Januar d.J. vor. Ich habe mit Bedauern daraus ersehen, daß Seine Excellenz anscheinend nicht beabsichtigt, unserem Wunsche Rechnung zu tragen, Herrn Oberstabsarzt Professor Dr. Schwiening als Mitglied des Kuratoriums Seiner Majestät in Vorschlag zu bringen. Seine Excellenz hatte am 22. Januar die Güte persönlich sich nach Frohnau zu bemühen, um mit meiner Mutter und mir über Besetzung der Stellen im Kuratorium Rücksprache zu nehmen. Wir hatten damals Seiner Excellenz als einzigen Wunsch vorgetragen, Herrn Oberstabsarzt Professor Dr. Schwiening im Kuratorium vertreten zu sehen. Dieser hat m.E. vollauf Anspruch darauf, da er einer derjenigen war, der bei der Schö-

Berlin W. Unter den Linden 1, den 6. Februar 1919.

pfung des Werks wesentlich mitgewirkt hat. Herr Dr. Berg hatte ihm seinerzeit die Anregung gebracht. Er hatte damals das Verständnis gezeigt, welches meinen verewigten Vater auch weiter für die gute Sache erwärmte und ihm zugleich die Beruhigung gab, diese in guten Händen zu wissen. In diesem Sinne hatte ich auch vor kurzem Gelegenheit mit Herrn Oberstabsarzt Schwiening über die Angelegenheit zu sprechen.-- Er würde sehr gern die Stelle übernehmen. Auch glaube ich, daß er sich gern auch dieser Arbeit neben seiner anderen Tätigkeit widmen würde. Seine Zeit dürfte hierfür auch weniger als jetzt überhaupt in Anspruch genommen werden. - Mit Seiner Excellenz hatte ich nochmals hiernach über die Angelegenheit gesprochen und Seine Excellenz schien mir wohl dem von uns gemachten Vorschlage zuzustimmen. Ich glaubte hiernach, daß die Angelegenheit in Ordnung sei.

So sehr ich die Wahl von Herrn Geheimrat Hiß und Herrn Geheimrat Wassermann begrüße, ist mir doch diejenige des Herrn Generaloberarztes Dr. Hamann unklar.

Ich bitte Sie, den Sachverhalt Seiner Excellenz nochmals vortragen zu wollen und mir einen diesbezüglichen Bescheid zukommen zu lassen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Berlin, den 11. Dezember 1917.

Nr. 30.5240.

Betrifft: Stiftung Kaiserlich Frohnau.

Euer Durchlaucht

berichten wir hierdurch, dass heute ordnungsgemäss die Auflassung der in der Stiftungsurkunde vom 10. Mai 1916 (Nr.155 des Notars von Simson pro 1916) erwähnten Grundstücke in Frohnau durch uns in Vollmacht für die Berliner Terrain Centrale G.m.b.H. an Seine Majestät den Deutschen Kaiser erfolgt ist. Se.Excellenz von Schjerning, Generalstabsarzt der Armee, war mit Vollmacht Seiner Majestät zum Termin erschienen.

Max Jachy.

dt. Prinz.

Seiner Durchlaucht.

Stolzenberger
Fabrik Stolzenberg
Berlin SW. 68.



417

Qual. Exzelsi
ES

Donnerstag
Freitag